

"ORCHIDEENGARTEN"



EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

OKTOBER 2016

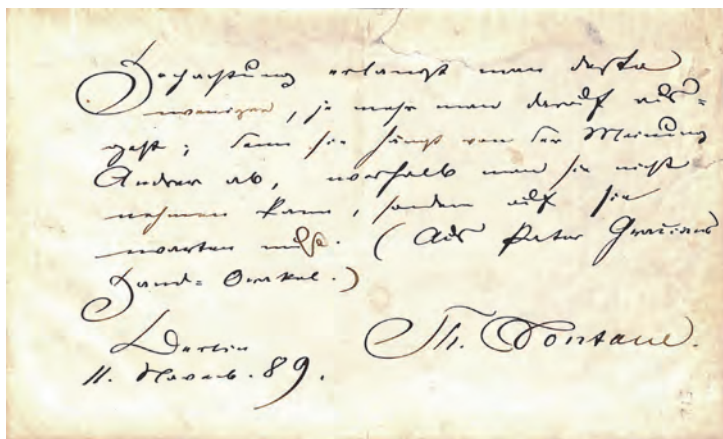
KATALOG 157

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Bockmayrstraße 24 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 20: Theodor Fontane

Vorne Nr. 92: Der Orchideengarten

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig. - Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.

Günter Eichs Erkrankung

1 **Aichinger, Ilse**, Schriftstellerin (geb. 1921). 2 eigenh. Briefe mit U., 1 eigenh. Briefkarte mit U., 3 masch. Brief mit eigenh. U. und 5 eigenh. Ansichtskarten mit U. Großgmain, 19. XII. 1967 bis 4. VII. 1973. Verschied. Formate. Zus. ca. 14 Seiten. Beiliegend 14 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) Johannes von Guenthers vom 30. X. 1967 bis 7. VII. 1973.

400.-

Auszug aus der herzlichen Familienkorrespondenz zwischen den Eichs/Aichingers und Johannes von Guenther, mit Hinweisen auf den Arbeitsalltag, Lesereisen und den Gesundheitszustand Günter Eichs (1907-1972), zum Beispiel am 18. XII 1967: "[...] da ich Euren Geburtstagsbrief, den so lieben, in Texas bekommen habe, fühl ich mich Euch jetzt schon wieder viel näher gerückt, starre aus der Großgmainer Küche in den Schnee und denke mit tausend guten Wünschen, daß hinter den Bäumen Seeshaupt liegt [...]". Weiter am 13. XII. 1968: "[...] Da unser full-time-job Türkenmädchen und eine sehr liebe Hamburger Studentin von einer sporadischen und nur französisch sprechenden Armenierin aus Salzburg jetzt endgültig abgelöst wurden, und meine Fähigkeiten das Haus zu steern ja (durch einen großen Garten zu steuern!) gering sind, war beides nicht abzusehen. Ich war auch immer noch schwach von Amerika. [...]". Und: "[...] Günter geht es schon eine Spur besser, seit er hier [in Bad Kissingen] ist, aber der Aufenthalt wird sich doch noch weit in den Spätherbst hineinziehen. In Eurem Winterquartier in Kochel werden euch 49 neue Maulwürfe erwarten und Günter hofft, daß sie ihn gut vertreten, bis wir uns alle wiedersehen! [...]". Oder am 8. XI. 1969 über Johannes von Guenthers Autobiographie "Leben im Ostwind": "[...] das Buch liegt zwischen Günter und mir auf dem gemeinsamen Nacht- und Büchertisch und wir begleiten Dich an vielen Abenden durch Deine Jahre und Länder, immer wieder! [...]". Schließlich am 20. V. 1971 über Eichs zum Tode führende Erkrankung: "[...] man sollte immer gleich schreiben, wenn man sich freut und der Brief von Johannes war eine sehr große Freude in einer sonst eher verdüsterten Zeitspanne! Denn begann es Günter besser zu gehen und wir erwogen schon Besuchspläne, aber vor vierzehn Tagen hatte er eine schwere Herzattacke, die alle Pläne wieder umwarf. Er muss nun sehr viel vorsichtiger leben als er gerne lebt und darf vorläufig keine Reisen machen [...]". - Teilweise gelocht.

Student in Göttingen und Giessen

2 **Album amicorum - "Amicis suis sacrat C. M. Haebelin Palatinus 1784"** (Titelblatt), Stammbuch des Carl Matthias Häberlin aus der Pfalz. Handschrift auf Papier. Gießen, Göttingen, Marburg, Frankfurt am Main, 1784-86. Qu.-8° (13 x 21 x 3 cm). Mit 5 getuschten Silhouetten und 3 Federzeichnungen, sowie 86 Eintragungen. Titelblatt, S. 1-170 (es fehlen 7 Blätter), 2 Bl. Register (A-L). Grünes Maroquin d. Zt. mit Rücken-,

Kanten- und Stehkantenvergoldung, Marmorpapiervorsätzen und dreiseit. Goldschnitt. In fleckigem und leicht läd. Modelldruckpapierumschlag d. Zt. (dieser mit Altersspuren). 1.500.-

Häberlin begann sein Studium der Rechte 1784 in Giessen und setzte es 1785 in Göttingen und 1786 in Marburg fort. Zahlreiche Komilitonen gingen mit ihm von Giessen nach Göttingen, was Häberlin bei den Beiträgen vermerkt hat. Im Einzelnen stammen 49 Beiträge aus Giessen (Sommersemester 1784), 24 aus Göttingen (Wintersemester 1785/86), 3 aus Marburg (März 1786) und 7 aus Frankfurt am Main (1785-88). Eine Eintragung aus Darmstadt von 1789 nimmt bereits Bezug auf die Französische Revolution: "Pereant revolutiones. Pastorales perant et quod bene notandum." - Die überwiegende Zahl der Beiträge stammt von Studenten der Rechte und der Theologie, einige auch von Soldaten. - Es fehlen die (wohl schon vom Besitzer entfernten) 7 Blätter 13/14, 79/80, 81/82 (im Register unter Dieterich), 99/100, 111/112, 113/114, 135/136. - Tabelle mit allen Beiträgern, Daten und Orten auf Wunsch verfügbar. - Innen und außen in sehr gutem Gesamtzustand.

3 Andachtsbild - Elisabeth von Thüringen, "SANCTA ELISABETHA". Feine Deckfarbenminiatur auf Pergament mit Goldumrandung. Ohne Ort, ca. 1780. Ca. 12 x 9 cm. Knickfalten an der Einfassungslinie. 300.-

Die Darstellung zeigt Elisabeths Einsatz für die Armen und Kranken: ein Kind, ein Mann mit Holzbein und drei Arme huldigen der Landgräfin, die sie aus einem Teller, den ein Diener darbietet, mit Münzen beschenkt. Über ihr wachen zwei Engel. - Rückseitig die etwas angeschnittene Widmung von Ernestine Gräfin Rappach (geb. Gräfin Lamberg; 1727-1800), seit 1763 die Gattin von Ferdinand Karl Graf Rappach (1722-1786), datiert 1794. - Gut erhalten.

4 Bartók, Béla, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. Budapest, 23. V. 1917. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 1.800.-

An Pongrác Kacsoh mit einer Empfehlung seiner Schülerin, der Musikpädagogin Stefania Szalay (1886-1964) in Oradea (Großwardein, Nagyvárad) als Lehrerin an der Musikakademie: "Igen tisztelt Főigazgató Ur! Nagyon kérem, meltóztássék e sorok átadóját, Fischerné Szalay Stefániát a városnal mint zongoratanáröt alkalmazni. Derék és szorgalmas tanítványom volt az akadémián, és eddigi nagyváradi működése alatt mint pedagógus is kiváló eredményt mutatott fel [...]" - Der ungarische Komponist, Pädagoge und Musikschriftsteller Pongrác Kacsoh (1873-1923) war einer der ersten, die Bartoks Talent erkannten und ihn förderten. Er schieb auch populäre ungarische Operetten. - Demény 345. - Schöner Brief.

Mit Widmung

5 **Bayern - Pilar**, Prinzessin von Bayern, Malerin (1891-1987). Meine zweite Autoreise nach Spanien. Tagebuchblätter. München, J. Lindauer, 1914. 8°. Mit Lichtdruckporträt und zahlr. Abb. 1 Bl., 110 S. OLwd. (bestoßen). 180.-

Erste Ausgabe. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. der Verfasserin "Für Katharina Bauer | Pilar | Prinzessin von Bayern. / 1914." - Beiliegend: I. Dieselbe. Porträtfotografie mit eigenh. Beschriftung am Unterrand "Pilar Prinzessin v. Bayern. 1. Mai 1909." 19 x 9,5 cm. Unterrand mit Montagespur und Einrissen. - Die 18-jährige Prinzessin als "Königin der Kölner Blumenspiele". - II. Ludwig Ferdinand Prinz von Bayern, Vater von Prinzessin Pilar (1859-1949). Porträtpostkarte mit eigenh. Beschriftung am weissen Rand "Dr. Ludwig Ferdinand Prinz von Bayern 22. X. 34." -.

6 **Benecke, Berthold Adolph**, Anatom und Fischereiforscher (1843-1886). Porträtfotografie (A. Michalki, Königsberg) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Königsberg, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Benecke war seit 1877 außerordentlicher Professor in Königsberg. Seine wissenschaftliche Tätigkeit erstreckte sich auf anatomisch-embryologische Untersuchungen und Einführung der Photographie in die Mikroskopie. - Etwas braunfleckig.

7 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 18. VIII. 1917 [?]. 8°. 2 Seiten. 2.400.-

An den Erzähler und Lyriker Franz Langheinrich (1864-1945): "[...] vielen Dank für Ihren Anruf, für Ihren Brief. Meine Gedichte schicke ich Ihnen, ehe der Hahn dreimal kräht. Entschuldigen Sie mich, es giebt Zeiten, wo man ohne Energie und Antrieb ist. Was Sie über mein Buch gesagt haben, habe ich von niemandem erfahren können. Haben Sie es notiert? Haben Sie eine Abschrift davon? Ihr Gedicht 'Venus universa' [?] sende ich Ihnen ebenfalls demnächst zurück. Es ist sehr interessant. Mir kommt das Formale, die Verstandholung nicht konform mit dem genialischen Inhalt vor, nicht aus dem Moment der Vision geboren und mit ihr, sondern übernommen [...]" - "Venus universa" ist auch der Titel eines Gedichtes von Richard Dehmel, dessen Werk den jungen Benn beeinflusst hat. Sowohl der Adressat als auch die Datierung sind nicht vollständig klar; Benn datiert "18 - 8 - 7." - Unbekannt und ungedruckt.

"Die Argonauten"

8 **Binding, Rudolf Georg**, Schriftsteller (1867-1938). 4 eigenh. Briefe mit U. und 2 eigenh. Postkarten mit U. Berlin und Buchschlag in Hessen, 11. V. 1927 bis 16. I. 1928. Verschied. Formate. Zus. ca. 9 Seiten. Mit 2 eigenh. Umschlägen. 150.-

An Ernst Heimeran wegen einer Lesung im literarischen Kreis "Die Argonauten" am 10. Januar 1928. Binding schreibt über Termin- und Honorarfragen, auch in Zusammenhang mit Reisekosten und Lesungen in Augsburg, in Regensburg und im Rundfunk. Als Programm schlägt er vor, Gedichte, die Novelle "Der Wingult" bzw. "novellenhafte Stücke" aus seiner Autobiographie "Erlebtes Leben" (1928) zu lesen. Erwähnt Paul Alverdes.

Strawinsky - "im Zeitalter der Dreigroschenoper"

9 **Bloch, Ernst**, Philosoph (1885-1977). Typoskriptdurchschlag mit eigenh. Korrekturen und U. Ohne Ort und Jahr [Berlin 1929]. Gr.-4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. Gelocht. 1.500.-

Über ein Konzert seines lebenslangen Freundes Otto Klemperer (1885-1973): "Andere Meinung über Klemperers Strawinsky-Abend [...] Die Wahrheit ist seit alter Zeit ein dialogisches Wesen, hat immer durch Frage und Antwort, oft mit verteilten Rollen, ihr Reich gemehrt. Herr [Max] Marschall [1863-1940] wundert sich zuerst, dass Strawinskys Geschichte von Soldaten überhaupt nochmals aufgeführt wurde, das scheint nicht so merkwürdig im Zeitalter der Dreigroschenoper. Strawinskys Jugendwerk hat doch zuerst diese Richtung gegeben; es ist ein Ulk, so ein frischer, aufrichtiger, ein Schlag mit der linken Hand, der wichtiger sein kann als das Streicheln und Glätten der Rechten. Wenn je hat in unserer Zeit die Improvisation ihr Recht. Und schließlich ist es eine Improvisation von Strawinsky, über den die Akten noch nicht geschlossen sind, weder im positiven noch aber auch im negativen Sinn. Die tolle Lumpenmusik entstand 1918, sie hat das ganze abgerissene Leben von damals in sich. In ihren Löchern und Hohlräumen taucht Landstraße, Grauen, Schenke, Märchen wieder auf, echt, nicht romantisch. Von hier bis zum Marmor des Ödipus Rex ist weiter Weg; man kann begierig sein ihn zu sehen. Und schließlich wiederholt sich Schlimmeres als Strawinsky dreimal in fünf Jahren. Die anderen Fragen sind leichter zu beantworten. Warum der Dirigent einen weissleinenen Arbeitskittel trug? [...] Von vornherein ist hier Respekt selbstverständlich; ein höchst kollegiales Gefühl und das einzige, mit dem die Kritiker sowohl ihrem eigenen Ernst wie dem des Gegenstandsgerecht wird [...]" - Am 11. Oktober 1929 hatte Otto Klemperer die Aufführung der Strawinsky-Oper "Geschichte vom Soldaten" geleitet. Mit einem Russenkittel bekleidet, dirigierte er das auf die Bühne geholte Orchester. Im Zuschauerraum saßen u. a. Albert Einstein, Eugenio Pacelli, Gustav Stresemann, Bert Brecht und Kurt Weill. Die Begeisterung bei der Premiere war unbeschreiblich. Am nächsten Tag telegraphierte Klemperer dem Komponisten nach Paris: "Beifall kolossal". Doch als einige Tage das Abonnementpublikum die Aufführung sah, wurde sie ausgezischt. - Der Artikel war für die Vossische Zeitung geschrieben worden, blieb aber unveröffentlicht.

Widmungsexemplar

10 **Cave, Nick**, Musiker und Dichter (geb. 1957). *And the Ass saw the Angel*. (London), Black Spring Press, (1989). Gr.-8°. 5 Blatt, 248 Seiten, 3 Blatt. OPappband mit OSchutzumschlag. 200.-

"To Otmar love Nick Cave 1990". - Erste Ausgabe des Erstlingswerkes.

Signiert

11 **Croce, Benedetto**, Philosoph (1866-1952). *Poesia e non Poesia. Note sulla letteratura Europea del secolo decimonono*. 2nda ed. riveduta e aumentata. Bari, Laterza & Figli, 1935. 8°. 343 S., 1 Bl. Halbpergament mit Pergamentecken und Rückenschild (Hintergelenk mit kleiner Wurmspur). 180.-

Scritti di storia letteraria e politica, Bd. XVIII. - Reihentitel links oben mit eigenhändiger Signatur "Benedetto Croce". - In Zürich 1935 in deutscher Übersetzung erschienen. - "Für Croce ist ästhetische Wahrnehmung eine eigenständige und autonome Form der Erkenntnis, die einen selbstständigen Platz neben der begrifflichen Erkenntnis hat [...] In diesem Sinn ist Ästhetik für Croce Kunst des Ausdrucks, denn nur die Umformung von Impressionen zu Ausdruck und Form machen den Künstler aus; das Ergebnis einer gelungenen Umformung ist 'Poesia', der Rest ist 'Non Poesia'." (Wikipedia). - Druck auf Büten.

12 **Dauthendey, Max**, Schriftsteller (1867-1918). Eigenh. Gedichtzyklus mit Deckblatt und U. "M. D." sowie 10 Gedichtmanuskripten. Quille (Schweden), April 1893. Gr.-8°. Deckblatt und 8 Blätter mit Gedichten. In säurefreien Umschlagblättern und eleganter moderner Leinwand-Kassette mit Deckeltitel. 1.000.-

Unveröffentlichter früher Gedichtzyklus: "Idyllen. | Wir bitten uns langsam zu lesen." (Deckblatt; Ränder etw. beschnitten). - Auf eine Reihenfolge der Gedichte innerhalb des Zyklus gibt es keine Hinweise. Gedichttitel: "Todtes Feuer" (9 Zeilen). - "Vollmond" (10 Zeilen). - "Sternhimmel" (5 Zeilen). - "Amselsang" (11 Zeilen). - "Kuckucksrufe" (8 Zeilen). - "Rosen" (7 Zeilen). - "Abend" (8 Zeilen). - "Wolkenschatten" (9 Zeilen). - "Regenluft" (10 Zeilen). - "Jasmin" (7 Zeilen). - Im Jahr 1893 gab Dauthendey seinen lyrischen Erstling "Ultra-Violett. Einsame Poesien" in 100 Exemplaren auf eigene Kosten in Druck, die hier vorliegenden Gedichte blieben jedoch unveröffentlicht. (Osthoff 71). Darin experimentiert er bereits mit neuen lyrischen Formen, die ins 20. Jahrhundert vorausweisen und teilweise expressionistische Töne anschlagen ("Weinschwül brennen Wetterwinde [...]" etc.). Der Dichter verbrachte die Monate April, Mai und Juni 1893 in Quille in Schweden. Von dort aus schrieb er am 17. April: "Ich suche jetzt in meiner Dichtung immer gedrängter zu werden. Das kleinste überflüssige Wort soll wegfallen. Nur mit starken unmit-

telbaren Eindrücken, wie sie unsere Sinne erhalten, suche ich das Empfinden wiederzugeben." (Ein Herz im Lärm der Welt, 1933, S. 116). Sodann am 17. Juni: "Mein Leben ist reich an großen Natureindrücken. Ich habe in den drei Monaten viele gesammelt." (Briefe an seine Jugendfreunde, 1993, S. 220). - Kleinere Läsuren sind restauriert. - Beiliegt: I. Gedruckte Visitenkarte. II. Zeitungsausschnitt.

13 **David, Félicien**, Komponist (1810-1876). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. 150.-

An den Bankier Bischofheim, wohl wegen Theaterkarten: "[...] La fatalité a voulu que la personne a qui j'avais promis, ait choisi aujourd'hui un lieu de vendredi, comme je l'esperais [...]" - 1862 war David mit der komischen Oper "Lallah-Roukh" der endgültige Durchbruch gelungen. Bischofheims führten einen Salon in Paris, in dem auch Meyerbeer verkehrte.

Literarischer Verein Karlsruhe

14 **Devrient, Eduard**, Schauspieler und Theaterleiter (1801-1877). 2 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort (Karlsruhe), 20. XI. 1869 und 3. I. 1872. 8°. Zus. 3 Seiten. Doppelblätter. 250.-

An den Arzt Sigmund Homburger in Karlsruhe. - I. Mit der Bitte, "meinem Boten die besprochene Schrift versiegelt zu übergeben [...]" - II. Als Vorsitzender des literarischen Vereins in Karlsruhe mit der Einladung zur Mitgliedschaft und über die damit verbundene Verpflichtung: "[...] Es wird nämlich in unsern Montagsversammlungen, Abends 8 Uhr, alle 14 Tage von einem der Mitglieder ein beliebiger Vortrag, von höchstens einstündiger Dauer, nach alphabetischer Ordnung der Namen gehalten. Von den neu eintretenden Mitgliedern erwartet der Verein dies schon im ersten Winter, selbst außer der Reihenfolge. Nach den Vorträgen wird ein gemeinsames Abendessen eingenommen. Die zwischen die Vortragsabenden fallenden Montage sind freier, geselliger Zusammenkunft gewidmet [...]" Man treffe sich im zweiten Stock des Gasthauses zum Prinzen Wilhelm in der Amalienstraße, nächster Vortragender sei Oberbaurat Sternberg.

15 **Devrient, Otto**, Schauspieler und Dramatiker (1838-1894). Eigenh. Albumblatt mit U. Jena, 1. IV. 1894. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 75.-

"Durch Kampf zum Frieden! (G. Adolf letzter Aufzug) [...]" Devrients historisches Charakterbild "Gustav Adolf" erschien erstmals 1891 und erlebte zahlreiche Auflagen.

16 **Devrient, Therese (geb. Schlesinger)**, Schriftstellerin, Sängerin, Gattin von Eduard Devrient (1803-1882). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, ohne Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An den Arzt Sigmund Homburger (1818-1883) in Karlsruhe mit Kondolenz: "[...] wir haben selbst ein blühendes, reich begabtes Mädchen von 11 Jahren verloren, und wissen Ihren Schmerz zu ermessen [...]" - Therese Devrient veröffentlichte sozialistische Schriften, Jugenderinnerungen und den Briefwechsel mit ihrem Gatten.

17 **Dorow, Wilhelm**, Historiker, Diplomat und Autographensammler (1790-1846). Facsimile von Handschriften berühmter Männer und Frauen aus der Sammlung des Herausgebers. Bekannt gemacht und mit historischen Erläuterungen begleitet. 4 Teile in 1 Bd. Berlin, Sachse, 1836-38. 4°. Nicht paginiert. Pp. d. Zt. mit eingeb. Orig.-Broschuren (etw. bestoßen und beschabt). 480.-

Sehr seltenes Werk mit Faksimiles von ganzen Schriftstücken von Herder, J. R. Forster, Immanuel Kant, A. W. Iffland, A. von Arnim, Jean Paul, Jung-Stilling, Fr. von Gentz, Joh. von Müller, Heinrich von Kleist, Th. G. von Hippel, Blücher, Gneisenau, Fouqué, Hegel, Pückler-Muskau u. v. a. - Dorow war zunächst Attaché der preußischen Gesandtschaft und wurde nach 1819 mit der zentralen Verwaltung der archäologischen Forschungen in den rheinisch-westfälischen Provinzen in Bonn betraut. Mit seiner Sammlung begründete er das Museum rheinisch-westfälischer Altertümer in Bonn. 1822-24 Ministerialbeamter in Berlin, leitete er 1824-28 Ausgrabungen in Neuwied, seit 1827 in Rom und machte sich durch Ausgrabungen in etruskischen Ruinenstädten verdient. Neben archäologischen Abhandlungen veröffentlichte er zahlreiche Biographien. - Etwas gebräunt und braunfleckig.

18 **Eggert, Hermann**, Architekt (1844-1920). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort (Straßburg), 8. X. (ohne Jahr). 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

"Herrn Kaufmann Goldschmidt aus Darmstadt ist die Betrachtung der Kaiser Palastes gestattet [...]" - Eggert arbeitete von 1875 bis 1889 als Universitätsbaumeister in Straßburg und errichtete dort 1884-89 den Kaiserpalast (heute: Palais du Rhin).

Familiennachrichten

19 **Eich, Günter**, Schriftsteller (1907-1972). Eigenh. Brief mit U., 2 eigenh. Ansichtskarten mit U., 1 masch. Brief mit eigenh. U. Großmain. Bad Reichenhall, Isola Madre, 8. XI. 1966 bis 27. I. 1971. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 1/2 Seiten. Beiliegend 21 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) Johannes von Guenthers vom 28. X. 1966 bis 12. VII. 1972. 350.-

An Johannes von Guenther und dessen Frau Jasmin, mit Hinweisen auf den Arbeitsalltag sowie Eichs und Ilse Aichingers Gesundheitszustand, teilweise mit eigenhändigen Ergänzungen Aichingers sowie deren beider Kinder Clemens und Mirjam (Mimi) Eich: "[...] Und Dank, Ihr Lieben, für die schönen Geburtstagsbücher! Ich bitte um Generalpardon, Ilse auch, - sie macht eine Kneipp-Kur [...]" Die beiden

Familien waren eng befreundet, daher schreibt Ilse Aichinger am 27. I. 1971: "[...] Günter geht es eine Spur besser, er fährt nächste Woche zu Lesungen in die Schweiz, es sind nur wenige, aber etwas besorgt bin ich doch, da er mehr liegen als auf sein soll. Ich hoffe nur, daß es ihn ermutigt und er sich nachher wieder zur Arbeit fähig fühlt [...]", während Günter Eich ergänzt: "Inzwischen seid umarmt von allen im Haus und besonders von Euerm Günter". Ferner Geburtstagsglückwünsche und Familiennachrichten, etwa über Clemens Eichs Zusammenarbeit mit Rainer Werner Faßbinder, "dem jungen bayerischen Regisseur [...]". - Teilweise gelocht.

20 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 9. XI. 1889. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite.

1.800.-

"Hochachtung erlangt man desto weniger, je mehr man darauf ausgeht; denn sie hängt von der Meinung Andrer ab, weshalb man sie nicht nehmen kann, sondern auf sie warten muß. (Aus Pater Gracians Hand-Orakel) [...]" - Rückseitig an den Rändern Montagespuren. Einriß im Oberrand alt hinterlegt.

21 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 31. X. 1895. Qu.-Kl.-8° (9 x 11,5 cm). 1 Seite. Karton.

1.600.-

"Lebe zu lernen, lerne zu leben". - Minimale Randbräunung.

22 **Fussenegger, Gertrud**, Schriftstellerin (1912- 2009). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, ohne Jahr. 8°. 2 Seiten.

80.-

"Mit freundlichen Grüßen Gertud Fussenegger [...]".

23 **Füssli, Hans Heinrich**, Verleger, Historiker und Ratsmitglied (1745-1832). Eigenh. Widmung und U. auf einem Ausschnitt. Zürich, 20. II. 1779. 6,5 x 9,5 cm. Auf ein Querquartblatt montiert.

150.-

Widmung für Christoph Martin Wieland: "Herrn | Hoffrath Wieland | von seinem | Diener und Verehrer | Professor Füssli [...]" - Füssli wurde 1766 als Nachfolger von Johann Jakob Bodmer Professor für vaterländische Geschichte am Zürcher Carolinum, war Ratsmitglied und hatte weitere wichtige Ämter inne. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung auf dem Quartblatt.

24 **Geibel, Emanuel**, Dichter (1815-1884). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort, Weihnachten 1850". Kl.-8°. 1 Seite.

100.-

"Seinem lieben Clotar von Fircks [1824-1896] | Emanuel Geibel. | Weihnacht 1850." - Auf dem gelblichen Vorsatzpapier von: Derselbe,

Juniuslieder. 5. Auflage. Stuttgart, Cotta, 1850. Kl.-8°. Mit Stahlstichfrontispiz von A. Schad nach F. Foltz. VIII, 336 S., 6 Bl. Anzeigen. OLwd. mit reicher Deckel- und Rvg. sowie dreiseit. Goldschnitt (leicht bestoßen, Gelenke, bes. unten, etw. eingerissen). - Vorsatzblätter mit Qxydationsflecken, innen minimal stockfleckig.

"Quelle perte!"

25 **George, Stefan - Benrath, Henry (d. i. Albert Henry Rausch)**, Schriftsteller (1882-1949). E. Postkarte m.U. "Albert H. Rausch". Basel, 4. XII. 1933. 1 Seite. Mit Adresse. 480.-

An Maurice Delamain (1883-1974), den Mitinhaber der Editions Stock in Paris, über den Tod von Stefan George: "[...] Stefan George vient de mourir à Locarno. Nouvelle affreusement affligeante ... Quelle perte! Quelle perte pour mon pays justement maintenant!! Quelle triste actualité avec notre livre! [...]" - Stefan George war am frühen Morgen des 4. Dezember 1933 um 1:15 Uhr in einer Klinik in Muralto bei Locarno verstorben. Robert Boehringer verständigte die Mitglieder des Kreises um George innerhalb weniger Stunden per Telegramm oder Telefon. Die Nachricht verbreitete sich schnell. Der Poststempel der vorliegenden Karte wurde noch am selben 4. Dezember um 21-22 Uhr angebracht. - Benrath hatte George seit dem Bruch zwischen den beiden 1912 nicht mehr gesehen, obwohl Benrath George weiterhin schätzte. Bei Stock erschien 1936 Benraths "Stefan George. Évocation d'un poète par un poète". Vgl. George-Handbuch S. 1586. - Leicht gebräunt.

Das Elternhaus im Bild

26 **George - Hilsdorf, Theodor**, Photograph (1868-1944). 2 Originalfotografien: Stefan Georges Elternhaus in Bingen I und II. Gelatineentwicklungspapier. Vintage Print in Sepia. München, ohne Jahr (ca. 1928). Bildgr.: ca. 21,5 x 16 cm. Blattgr.: ca. 30,5 x 22 cm. In Original-Kartonumschlag mit Seidenhemdchen. 480.-

Am rechten unteren Bildrand signiert "Müller-Hilsdorf", II links unten bezeichnet "St. George's Elternhaus in Bingen". Rückseitig mit Atelierstempel. Umschlag hinten innen mit Atelieraufkleber. - Hilsdorf und George stammten beide aus Bingen und waren Schulkameraden. In München traf man sich wieder. Hilsdorf schuf "termingerecht zum 60. Geburtstag Georges die bis heute unsere visuelle Vorstellung prägenden Altersbildnisse" Georges (Münchner Kreise. Der Fotograf Theodor Hilsdorf. Ausstellungskat. 2007, S. 145). Aus demselben Anlass entstanden wohl die Bilder von Georges Elterhaus. Das erste Bild zeigt den Eingang mit Tor und Tür, das zweite eine Fassadenansicht von der Straße aus. Ähnliche, aber andere Ansichten des Hauses sind abgebildet bei Robert Boehringer, Mein Bild von Stefan George. 2. Aufl. 1968. Tafelband, Tafel 14 rechts und Tafel 17 oben. Auf unseren Fotografien sind die Fensterläden jedoch geöffnet. - Gut erhalten.

27 **George - Klein, Carl August (Hrsg.)**, Blätter für die Kunst. Begründet von Stefan George. Siebente Folge. Berlin, 1904. 4°. 2 Bl., 156 S. Marmorierter Edelpappband d. Zt. mit eingebundenem Originalumschlag. 180.-

Erste Ausgabe. - Landmann 221. - Sprachrohr des "George-Kreises". Enthält Erstdrucke von Stefan George, Hugo von Hofmannsthal, Paul Gérardy, Melchior Lechter, Karl Wolfskehl, Alfred Schuler, Ludwig Derleth, Friedrich Gundolf, Ernst Gundolf, Walter Wenghöfer, Lothar Treuge, Henry Heiseler, Rudolf Panwitz. - Ohne die nur einem kleinen Teil der Auflage "für den engsten Freundeskreis" beigegebene Tafel mit den Porträtfotografien aller dreizehn an diesem Band beteiligten Dichter (vgl. die Nachbemerkung auf S. 156). - Gut erhalten.

28 **Goethe-Kreis - Falk, Johannes Daniel**, Schriftsteller (1768-1826). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. 8,5 x 17 cm. 400.-

"Mit 16 Jahren Herr Johann | Fing an der Ostsee das Schreiben an. | Das war denn freylich wohl nicht recht | Und darum schreibt er auch so schlecht | Herr Johann von der Ostsee | auch genannt Falk." - Falk stammte aus Danzig und nannte sich als Dichter oft "Johannes von der Ostsee". - Über sein wechselhaftes Verhältnis zu Goethe vgl. Wilpert, Goethe-Lex. 298 f. - Oben knapp beschnitten. - Aus der Sammlung Röttger mit dessen roter Beschriftung. - Eigenhändige Verse Falks sind sehr selten.

29 **Goethe-Kreis - Helmershausen, Paul Johann Friedrich**, Garnisonsarzt (1734-1820). Eigenh. Brieffragment mit U. Weimar, 26. V. 1806. Kl.-4°. 1 Seite. 120.-

Briefschluß mit dem Anerbieten "einige gefällige Dienste zu leisten." - Helmershausen war der Enkel des Erbauers und Besitzers des heutigen Goethehauses am Frauenplan. - Mit Ausschnitt (8 x 5,5 cm) links unten ohne Textverlust. - Aus der Sammlung Röttger mit dessen roter Beschriftung.

30 **Goethe-Kreis - Massenbach, Christian Carl August Ludwig von**, Offizier und Historiker (1758-1827). Eigenh. Brieffragment mit U. Potsdam, 25. II. 1806. 15,5 x 20 cm. 220.-

"Euer Hochwohlgeboren werden mir gütigst verzeihen, wenn ich Ihnen und der Akademie der Wissenschaften so spät meinen Dank für die Ehre abstatte, mich zum Mitgliede dieser verehrungswürdigen Gesellschaft aufgenommen zu haben; ich war lange abwesend und in manche Geschäfte verwickelt. Das Schreiben des Herrn Dominicus und das Akademische Diplom sind mir nachgereist, und haben mich erst hier, wo ich vorgestern angekommen bin, ereilt. Ich erkenne die Ehre, die Sie mir erzeigt; aber ich bin ihrer unwürdig. Mein Aufsatz über den Helden Ferdinand war [...] meinen herzlichen Dank für Ihre Aufnahme [...]" - Arno Schmidt hat Massenbach 1948 in seiner "Hi-

storischen Revue" gewürdigt: "Die gewaltigste Erscheinung aber, und eine der gewaltigsten des Jahrhunderts überhaupt, ist der sehr große Christian von Massenbach." - Aus Massenbachs "Schicksalsjahr" 1806. - Oberer Teil des Blattes mit der Anrede und Text auf der Rückseite abgeschnitten, ohne Respektblatt. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

Sehr schön und selten

31 **Goldberg, Oskar**, Arzt und Religionsphilosoph (1885-1953). Die Wirklichkeit der Hebräer. Einleitung in das System des Pentateuch. Deutscher Text zur hebräischen Ausgabe. Bd. I (mehr nicht erschienen). Berlin, David, 1925. Gr.-8°. 4 Bl., 300 S., 2 Bl. OLwd. mit Rücken- und Deckeltitel (gut erhalten). 480.-

Erste Ausgabe. - Krieg MNE I, 270. - Legendäres Hauptwerk des einflußreichen jüdischen Mystikers, den Thomas Mann in seinem "Doktor Faustus" als Dr. Chaim Breisacher porträtierte. - "Goldbergs Buch 'Die Wirklichkeit der Hebräer' von 1925 war eine von Geheimnis umgebene Programmschrift für die Erneuerung des Judentums durch Rückkehr zum strengen Ritualismus des Pentateuchs, zum 'wirklichen Hebräertum'. In der seitherigen Geschichte des Judentums sah Goldberg einen einzigen Abfall vom Gründungsmythos des Gottesvolks. Es galt also nicht, an eine unterbrochene Tradition wieder anzuknüpfen, sondern hinter die gesamte Überlieferung zurückzugehen zu den Anfängen. In der katastrophischen Gegenwart sollte die Welt des Mythos aus dem Nichts wiedererstehen." (Henning Ritter). - Vgl. Manfred Voigt, Oskar Goldberg. Der mythische Experimentalwissenschaftler - Ein verdrängtes Kapitel jüdischer Geschichte, Berlin 1992. - Im vorliegenden vorzüglichen Gesamtzustand äußerst selten.

32 **Goltz, Theodor von der**, Agrarwissenschaftler (1836-1905). Porträtfotografie (Gottheil & Sohn, Königsberg) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Königsberg, ca. 1880). 10,5 x 6 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Von der Goltz war seit 1869 Prof. auf dem Lehrstuhl für Landwirtschaft an der Univ. Königsberg. Er beteiligte sich in Königsberg nicht nur an Themen zur Landwirtschaft, sondern engagierte sich auch in kirchlichen und sozialen Fragen. Goltz gehört zu den bedeutendsten Agrarwissenschaftlern des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts. Sein Hauptinteresse galt neben der Agrarpolitik vor allem den ökonomischen Fragen der Landwirtschaft.

33 **Gomperz-Bettelheim, Caroline von**, Pianistin und Kammersängerin (1845-1925). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. Wien, Kärntnerring 3, ohne Jahr. 6 x 10,5 cm. 2 Seiten. Motiv: Schwalbe mit Monogrammbrief im Schnabel. 180.-

"Haben Sie nichts Besseres vor so kommen Sie, und ist Ihre Freundin noch hier auch das Fräulein morgen Mittwoch halb acht Uhr auf einen kleinen Plausch, liebe Sofie, zu uns, was uns herzlich erfreuen würde. Ihre liebe Antwort erbittet Ihre Caroline Gomperz 3 Kärntnerring, Dienstag." - Gomperz war mit Liszt befreundet und stellte ihm den jungen Ferruccio Busoni vor.

34 **Götze, Johann August Ferdinand**, Geograph (1773-1819). Eigenh. Brieffragment mit U. Weimar, 27. VI. 1806. 15 x 17 cm. 150.-

An den Übersetzer Andreas Andersen Feldborg (1782-1838) mit Übersendung von François R. de Pons "F. Depons historisch-geographisch-statistische Nachrichten von der General-Hauptmannschaft Caracas, oder dem östlichen Theile der spanischen Landschaft Terrafirma in Süd-Amerika [...]", ein Buch das in auszugswiser Übersetzung 1807 in Bertuchs Landes-Industrie-Comptoir in der Reihe "Bibliothek der neuesten und wichtigsten Reisebeschreibungen" als Bd. 34 erschien. - Götze arbeitete für Bertuchs Kartenverlag, daher der Vermerk von fremder Hand bei seinem Namen "in Weimar, bey Herrn Hofrath Bertuch". - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

35 **Grillparzer, Franz**, Schriftsteller (1791-1872). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, 22. I. 1844. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 1.200.-

"Dein ist die Saat und der Fleiß, d'rum dein der Lohn des Bewußtseyns, | Aber wie Regen und Thau träuft aus den Höh'n der Erfolg [...]" Grillparzer hat dieses Epigramm öfter für Stammbucheintragungen verwendet. - Auf rosa getöntem Papier; Tönung durch Rahmung im quadratischen Schriftbereich verblaßt, nicht aber die Schrift.

36 **Grolman, Karl von**, General (1777-1843). Brief mit eigenh. U. "v Grolman". Schweidnitz, 21. IX. 1839. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An den Kommandeur des 6. Infanterieregiments von der Heyde in Wilckau wegen Kommandofragen bei Feldmanövern sowie über die Kompanieführung der Landwehr und mit dem Ratschlag: "[...] schreiben Sie nicht, wenn Sie aufgereizt sind, sondern lassen Sie einige Zeit dazwischen vorbeigehen, und lesen Sie ruhig durch, ehe Sie absenden. Alle Ihre Schreiben haben Äußerungen, die bey nicht milder Beurtheilung Ihnen höchst nachtheilig und schlimm gedeutet werden könnten [...]" - "Grolman, eine Gelehrtennatur wie Scharnhorst, dessen vielseitige Interessen ihn mit Niebuhr und Humboldt in Verbindung brachten [...] zählt zu den profiliertesten Persönlichkeiten seiner Zeit. Die Tatsache, daß er, der erste preußische Generalstabschef und Wegbereiter Moltkes, durch seine politische und militärische Wirksamkeit ein maßgebender geistiger Initiator der deutschen Wiedergeburt geworden ist, macht seine geschichtliche Bedeutung aus." (NDB VII, 125).

Offenbarungseid

37 **Hahn, Otto**, Chemiker, 1944 Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. "Dein Otto". Gr(ossen) H(aupt) Qu(artier), 8. XII. 1917. 4°. 2 Seiten. 600.-

An Hahns Frau Edith (geborene Junghans). Sehr interessanter und ausführlicher Brief, geschrieben an der deutsch-französischen Front kurz nach der Entdeckung des "Proto-Actiniums" (gemeinsam mit Lise Meitner). Hahn erläutert die desolate Versorgungslage in den letzten Monaten des Ersten Weltkrieges in Berlin und in seiner Kompanie: "ich habe ja gelacht, als ich heute Deinen Brief von vorgestern bekam, zu hören, dass wir nur noch 300 M. haben. Ich werde vermutlich hier so abbrennen, dass ich auch nichts mehr habe. Schicken kann ich dir diesmal tatsächlich kein Geld. Wir werden also nächstens den Offenbarungseid leisten müssen. So ist aber das richtige. Mann [!] soll nicht so viel bares Geld haben. Ich hatte und habe wirklich ziemlich große Ausgaben sowohl auf der Reise als hier. Natürlich habe ich allerhand zusammengekauft, aber eigentlich gar kein Geschenk für Dich. Lebensmittel, Honig, Seife (schöne und nicht zu teuer), etwas Wurst, allerhand Getreidesachen wie Erbsen, Griess, Nudeln. Von allem nicht sehr viel, aber es kostet halt Geld. Dazu noch 25 Flaschen Wein, Stiefelsohlen, neue Taschen in die Hosen etc. etc. Da heute der letzte Tag ist, an dem man Wertpakete nach Hause schicken kann, so hab ich Dir schon heute ein Paketchen geschickt. Sonst hätte ich noch ein paar Tage gewartet, so dass es erst am 13. gekommen wäre. Obgleich es ja ein Geburtstagspaket ist, ist keinerlei geistige Nahrung drin, nur leibliche. Das ist ja halt jetzt das wichtigste. Das Paket von vor einigen Tagen wirst du haben; hoffentlich funktioniert es auch mit der schweren Weinkiste. [...] Es wäre direkt phantastisch, wenn Du uns zu Deinem Geburtstage was hierher schicken wolltest. An so was darfst Du gar nicht denken, wo Ihr in Berlin so knapp seid und wir so viel haben. [...] Gerade habe ich mein Geld nachgezählt und gesehen, dass ich Dir doch etwas schicken kann, wenn Du solches brauchst. Schreib mir deshalb, sonst bringe ich es erst mit, wenn ich nach Berlin komme [...]". - Von Januar 1915 bis zum Kriegsende 1918 war Otto Hahn Mitglied der von Fritz Haber geleiteten Spezialeinheit für chemische Kriegsführung. Er erprobte Gasmasken und neue Giftgase, betrieb in der Heimat die Industrie bei der Herstellung von Gasmunition und war eine Zeit lang Verbindungsmann der Gastgruppe im "Grossen Hauptquartier". Von Dezember 1916 bis September 1917 weilte Hahn hauptsächlich in Berlin, wo er seine Radium-Forschungen mit Lise Meitner zum Abschluss brachte. Nach der Entdeckung des sog. "Proto-Actinium" war er wieder an der deutsch-französischen Front unterwegs, von wo aus er vorliegenden Brief an seine Frau schrieb. - Gefaltet.

38 **Hebbel, Friedrich**, Schriftsteller (1813-1863). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, 16. XI. 1855. Qu.-4°. 1 Seite. Mit vierseitigem Goldschnitt. 1.800.-

Schönes Albumblatt mit 14 Zeilen aus dem vierten Akt der noch nicht erschienenen Tragödie "Gyges und sein Ring": " - Wenn den

kastal'schen Quell, | Aus dem die Lieblinge der Götter trinken, | Und der in einem Farbenspiel erglänzt, | Als wär er mit zerpfückten Regenbogen | Von Iris eig'nen Händen überstreut. | Wenn diesen Quell, der dem Parnaß entspringt, | Ein Steinwurf trübt, so fängt er an, zu tosen | Und steigt in wilden Wirbeln himmelan: | Dann singt auf Erden keine Nachtigall | Und keine Lerche mehr, und in der Höhe | Verstummt sogar der Musen heil'ger Chor, | Und eher kehrt die Harmonie nicht wieder, | Bis ein ergrimmteter Strom den frechen Schleudrer | Hinunter knirscht in seinen dunklen Schooß." - Die letzte Zeile der Worte des Gyges ("So ists mit einer Frauenseele auch") fehlt hier. Die Buchausgabe (Wien, bei Tendler & Company) wurde im Dezember 1855 ausgeliefert; das Titelblatt ist mit "1856" vordatiert. Hebbel erhielt sein erstes Exemplar am 13. November (siehe seinen Brief an Hermann Marggraf vom 14. XI). Die Uraufführung fand erst im Frühjahr 1889 in Wien statt. - Geringfügig fleckig.

39 **Heidegger, Martin**, Philosoph (1889-1976). Eigenh. Brief mit U. "Euer Martin". Freiburg, 29. V. 1946. Kl.-4°. 2 Seiten. 900.-

An seinen früheren Studienfreund, den Historiker und Bibliothekar Ernst Lasowski (1889-1961) und dessen Frau Lene (geb. Irmeler 1904-1986), die er in seinem Haus aufgenommen hatte, nachdem sie aus Schlesien (Breslau) in ihre alte Heimat geflohen waren: "[...] Es ist mir sehr leid, daß wir uns hier nicht mehr sehen, daß ich Euch nicht eigens in Euerer Heimat begrüßen kann. Aber der Hütte wegen müssen wir hinauf [nach Todtnauberg im Schwarzwald]. Auch möchte ich die günstige Zeit für die Arbeit nicht länger hinausschieben. Ich wünsche Dir, daß eine neue gute Sammlung an diesem Schreibtisch zu Dir kommt. Ich denke jetzt zurück an die fernen Tage, da wir uns in Freiburg [um 1912] zuerst begegneten. Vor allem hoffe ich, daß ihr recht bald zu uns hinaufkommt. Nimm in dieser Stube Alles wie Dein Eigenes [...]" Heidegger fügt in der Nachschrift Grüße an, u. a. an Friedrich Oehlkers und Dr. von Mann. Der Brief endet mit vier eigenh. Zeilen mit Grüßen und Wünschen von Elfride Heidegger.

"Was heißt Denken?"

40 **Heidegger, Martin**, Philosoph (1889-1976). Eigenh. Brief mit U. "Dein Martin". Meßkirch, 5. XI. 1952. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt, einseitig beschriftet. Dünnes, leicht transparentes Papier. 900.-

An Lene Lasowski (geb. Irmeler 1904-1986), die Frau seines früheren Studienfreundes Ernst Lasowski (1889-1961), die offenbar auf einer Fernreise unterwegs war: "[...] Dein lieber Geburtstagsgruß kam genau auf den Tag in der Hütte [in Todtnauberg] an. Ich danke Dir herzlich dafür. Inzwischen wirst Du viel gesehen und gelernt haben u. doch froh sein, wenn die Heimreise naht. Elfride und ich hatten sehr stille u. fruchtbare Hüttenwochen, allerdings bei sehr ungünstigem Wetter. Während des kurzen Aufenthalts Freiburg war Ernst [Lasowski] bei uns. Es war schön, zusammen zu sein. Seit Mitte Ok-

tober bin ich hier, um mit [dem Bruder] Fritz einige Vorlesungsmanuskripte ['Was heißt Denken', 1954] druckfertig zu machen. Um den 20. Nov. herum bin ich wieder in Freiburg und hoffe dann Ernst wieder zu sehen. Wir machen uns wohl von der Welt, in der Du z. Zt. lebst, recht laienhafte Vorstellungen u. dennoch ist es eine Wirklichkeit, die wir in allen Vorgängen hier stündlich spüren [...] Fritz & Liesel lassen herzlich grüßen [...]"

41 **Hirsch, Moritz von (Maurice de), gen. "Türkenhirsch"**, Unternehmer und Philanthrop (1831-1896). Brief mit eigenh. U. Paris, 23. XII. 1892. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Trauerrand. Mit ebensolchem Umschlag. 180.-

An den Unternehmer Heinrich Blumenthal in Darmstadt, dem er mitteilt, dass infolge eines schweren Jagdunfalls, der ihn betroffen habe, überhaupt keine Jagden in der laufenden Saison mehr stattfinden. - Hirsch förderte die Auswanderung russischer Juden nach Argentinien, Brasilien, Mexiko, Kanada und USA, schließlich auch nach Palästina. - Selten.

42 **Ionesco, Eugène**, Schriftsteller (1909-1994). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort, 1959. Kl.-8°. 1 Seite. 100.-

"Pour Schatz, avec la joie de rencontrer tes amis Eugène Ionesco". - Daneben von anderer Hand die Adresse von Madame Chaterine Robbe-Grillet, Schauspielerin, Fotografin und Ehefrau von Alain Robbe-Grillet. - Auf der Rückseite eines Buch-Bestellzettels vom 28. Februar 1959.

43 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Das verhexte Telefon. Ein Bilderbuch von Erich Kästner und Walter Trier. (1.-10. Aufl.). Berlin-Grunewald, Williams & Co. Verlag, 1931 (recte: 1930). Fol. Illustriert. 10 nn. B. Illustr. OHLwd. (etw. fleckig und bestoßen). 200.-

Erste Ausgabe. - Bode 6. Hatry 174. Kat. Sauer 120. Wilpert-G. 14. - Ein früher jugendlicher Leser (W. Gutmacher?) hat die einzelnen Bilder mit Namen seiner Eltern, Lehrer und Freunde versehen. Der Junge, der bei Kästner "Adolf" heißt, ist handschriftlich mit "Hitler" bezeichnet und bekommt von dem Jungen "Gutmacher" einen Kinnhaken. - Leicht fingerfleckig.

44 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Émile et les Détectives. Roman pour la jeunesse. Traduit par Mme L. Faisans-Maury. Illustrations tirées du célèbre film production Gunther Stapenhorst de la U.F.A. Réalisation de Gerhard Lamprecht. Édition Alliance cinématographique européenne. Paris, Librairie Stock, Delamain et Boutelleau, ohne Jahr [ca. 1932]. Qu.-4°. Mit 19 ganzseit. Illustr. auf 10 Tafeln. 77 S. OKart. (Rücken und Ecken leicht lädiert). 220.-

Vgl. Bode S. 230 (kennt nur eine ähnliche Ausgabe mit 23 Filmbildern ohne Text). - Nach dem Eintrag der Bibl. Nationale Paris am 21. Dezember 1932 erschienen. - Sehr seltene Ausgabe. - Leicht wasser-
randig.

Signiert

45 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Leben und Taten des scharfsinnigen Ritters Don Quichotte. Nacherzählt [...] mit elf farbigen Bildern und 21 Zeichnungen von Horst Lemke. Wien und Heidelberg, Ueberreuter, 1956. Fol. Teilw. farb. Illustriert auf Tafeln und im Text. 45 S., 1 Bl. Farb. Illustr. OHLwd. mit Schutzumschlag (dieser gering lädiert). 140.-

Zeitgleich mit der Zürcher Erstausgabe erschienen. - Bode 45. Hatry 33,1. Kat. FB 132. - Vgl. Kat. Sauer 116. Wilpert-G. 54. - Titelblatt mit eigenh. Bleistiftsignatur "Erich Kästner". - Wohlerhalten.

46 **Keller, Heinrich**, Schriftsteller und Bildhauer (1771-1832). Eigenh. Brief mit U. Rom, 7. III. 1818. 4°. 1 Seite. 220.-

An einen Herrn wegen der Übersendung von Katalogen der Kunsthandlungen von Rom, Mailand und Florenz. Er erwarte die Aufträge des Adressaten. - Keller reiste 1794 nach Rom, wo er sich dauerhaft als selbstständiger Bildhauer niederliess. Zu seinem Bekanntenkreis gehörten der Altertumsforscher Karl Ludwig Fernow, der Bildhauer Bertel Thorvaldsen und die Malerin Angelika Kauffmann. Ab 1803 verlegte sich Keller aufgrund gesundheitlicher Probleme vermehrt auf das Schreiben und den Handel mit Marmor. Dabei machte er sich auch als Journalist und Verfasser von Kunstführern, als Lyriker und Dramatiker sowie als Übersetzer einen Namen. - Neben der Unterschrift ein Ausschnitt (4 x 7,5 cm) ohne Textverlust. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

Reformpädagogik

47 **Kerschensteiner, Georg**, Pädagoge (1854-1932). Eigenh. Briefkarte mit U. München, 9. III. 1930. Quer-8°. 2 Seiten. 220.-

Eigenhändige Briefe Kerschensteiners, wie hier an Karl Robert Langewiesche, sind sehr selten: "[...] Ihr vortrefflich ausgestaltetes Bilderbuch 'Menschen der Zeit' [Königstein 1930] habe ich mit Freude empfangen. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank dafür aus. Den Charakter der von Ihnen getroffenen Auswahl an Bildnissen haben Sie in Ihrem kurzen Vorwort klar umrissen. So kann Ihnen Niemand einen Vorwurf machen. Für mich haben die allermeistern (ich kenne 78 persönlich oder aus ihren Arbeiten) den gleichen Wert wie für Sie, vielleicht 5 - 6 ausgenommen. Das ist ein sehr gutes Zeichen für die Auswahl, namentlich wenn noch mehr Menschen das gleiche feststellen können. Es kommt ja nicht darauf an, ob die Besten aufgenommen sind; sondern darauf, ob die Aufgenommenen der allgemeinen Kritik stand halten. Das aber glaube ich annehmen zu dürfen. [...]" -

Kerschensteiner, Begründer der reformpädagogisch orientierten "Arbeitsschulbewegung", war seit 1895 Stadtschulrat von München. Als Leiter des städtischen Schulwesens baute er die Volksschule um ein achttes Pflichtschuljahr aus und reformierte den inneren Schulbetrieb in Abkehr von der traditionellen Buchschule zu einer "Arbeitsschule" im Dienste der staatsbürgerlichen Erziehung. Ein großer Wurf war die Neuorganisation des Fortbildungsschulwesens durch die Gründung von fachlich gegliederten Berufsschulen mit Tagesunterricht (6 bis 8 Wochenstunden), eigenen Zentralschulgebäuden mit Schulwerkstätten und hauptamtlichen Berufsschullehrern. Von 1912 bis 1918 gehörte er als liberaler Abgeordneter für den Wahlkreis München I dem Reichstag an. 1918 ernannte ihn die Philosophische Fakultät der Münchner Universität zum Honorarprofessor für Pädagogik. 1922 wurde er zum Vorsitzenden des Deutschen Ausschusses für Erziehung und Unterricht und in den Vorstand des Deutschen Museums berufen. - Wohlerhalten.

48 **Kleinwächter, Friedrich von**, Nationalökonom (1838-1927). Porträtfotografie (Gebrüder König, Czernowitz) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Czernowitz, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Friedrich Kleinwächter habilitierte sich 1865 in Prag, war dann ordentlicher Professor am Deutsch-Baltischen Polytechnikum in Riga und ab 1875 bis zu seiner Emeritierung ordentlicher Professor für politische Ökonomie (Ordinarius für Staatswissenschaften) an der neu gegründeten Franz-Josephs-Universität zu Czernowitz. Hier las er Finanzwissenschaft in Verbindung mit Finanzgesetzgebung und Verwaltungslehre, was er später in Volkswirtschaftspolitik umwandelte.

Bücherversteigerung

49 **Körte, Friedrich Heinrich Wilhelm**, Jurist, Biograph und Herausgeber (1776-1846). Eigenh. Brief mit U. Halberstadt, ohne Jahr (1804). 17,5 x 18,5 cm. 1 Seite. 220.-

Mit Übersendung einiger Exemplare des "Gleimschen Bücher-Auktions-Verzeichnisses" und der Bitte, "solche gütigst unter die dortigen Bücher-Liebhaber zu vertheilen". 1804 wurde ein Teil der Bibliothek Gleims, anderthalb Jahre nach seinem Tod, versteigert. Der Katalog umfasste 3482 Positionen. - Körte lebte nach seinem Studium der Jurisprudenz, das er in Halle absolviert hatte, in Halberstadt. Hier war er vor allem als Nachlassverwalter und Herausgeber seines Großonkels Gleim tätig. - Ränder sehr knapp und unter Verlust der Anrede beschnitten, ohne Respektblatt. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

50 **Kriebel, Hermann**, Offizier, Diplomat und Politiker (1876-1941). Eigenh. Brief mit U. Landsberg am Lech, Festung, 28. V. 1924. Fol. 2 Seiten. 450.-

An eine Dame: "[...] Frau Bruckmann hat mir Kenntnis gegeben von der freundlichen Einladung, die Sie meiner Tochter Gisela zgedacht haben. Ich danke Ihnen von Herzen dafür und bin überzeugt, daß sie bei Ihnen eine Pflege fände, die sie sicher bald gesund machen würde. Nun ist Gisela gerade in Untersuchung bei Professor Böhm. Erst nach deren Abschluß werde ich erfahren, ob er es für nötig hält, daß sie aus der Schule genommen wird um zur Erholung aufs Land zu kommen [...]" - Kriebel war zusammen mit Ludendorff und Hitler Anführer des Hitlerputsches und des Marsches auf die Feldherrnhalle vom 8. und 9. November 1923 und wurde am 1. April 1924 wie Hitler zu fünf Jahren Festungshaft in der Festung Landsberg verurteilt, jedoch bereits am 20. Dezember 1924 auf Bewährung entlassen. Später fiel er bei Hitler in Ungnade und wurde auf den Posten eines Konsuls in Schanghai abgeschoben. Die Geringschätzung der beiden beruhte auf Gegenseitigkeit. - Elsa Bruckmann förderte Hitler und besuchte ihn und Kriebel mehrfach in Landsberg (W. Martynkewicz, Salon Deutschland, 2009, S. 394-97). - Selten.

"Yucatan or Jamaica or somewhere"

51 **Lawrence, David Herbert**, Schriftsteller (1885-1930).
Eigenth. Brief mit U. "D. H. Lawrence". Oaxaca, 31. I. 1925.
Gr.-4°. 1 Seite. 1.800.-

An den britischen Vize-Konsul Constantine Rickards in Mexico City, dem er seine Abreise ankündigt: "[...] Thank you for this letter forwarded. - We leave here next week - arrive in Mexico City about Thursday, I suppose. Then look for a ship. - I wish there was such a thing in the world as a good Cargo boat that might take my wife & me & loiter with us to Yucatan or Jamaica or somewhere. I'm not very anxious to arrive in England till spring comes. - But I suppose nice Cargo boats have disappeared off the face of the waters. Do you know anything about them? All very quiet in Oaxaca: Very pleasant: But I feel now like moving again. Would like to smell the sea, too. Hasta luego [...]" - D. H. Lawrence und seine Frau Frieda (geb. von Richthofen) waren am 9. November 1924 in dem ca. 400 km südlich von Mexico City gelegenen Oaxaca angekommen. Sie waren mit der Bahn von Taos, New Mexico (wo Lawrence 3 Jahre lang Gast seiner Verehrerin Mabel Dodge Luhan war) über Mexico City gereist. In Oaxaca bezogen sie ein Zimmer im Hotel Francia nahe der Plaza. Der an Tuberkulose erkrankte Autor verbrachte gerne die Winter im milden mexikanischen Klima und er schätzte den ursprünglichen Charakter von Oaxaca. Hier schrieb er die endgültige Fassung von "The Plumed Serpent" (Die gefiederte Schlange), einem in Mexico spielenden Roman, sowie sein Reisebuch "Mornings in Mexico". Im Januar 1925 erkrankte Lawrence ernsthaft, was ihn zur Weiterreise und Rückkehr zwang. - Vgl. Ross Parmenter, Lawrence in Oaxaca. A Quest for the Novelist in Mexico, Salt Lake City 1984. - Gut erhalten.

Mit langer kalligraphischer Widmung

52 **Lechter, Melchior**, Maler und Buchkünstler (1865-1937). Über die Symbolik im "Panis Angelorum". (Privatdruck). Berlin, gedruckt bei Otto von Holten, 1908. 4°. Buschschmuck und Ausstattung von Melchior Lechter. 10 nn. Bl. Original-Pappband mit Deckeltitel. 480.-

Erste Ausgabe. - Nr. 90 von 300 Ex. (Gesamtaufl. 310). - Raub A 67. Schauer II, 15. - Gedruckt in Rot und Blau auf indischem Papier, in Pappband mit Japanüberzug. - Blatt 1 mit langer Widmung von Lechter in blauer, grüner und goldener Tinte: "Die Flügel der Genien bewegen sich mit geheimnisvollem Rauschen, sie fliegen von Sphäre zu Sphäre und tragen Gottes Botschaften von Welt zu Welt. - Aus dem 'Nuctemeron' des Apolonios v. Thyana - Dem geliebten, gütigen Jubilar Dr. Franz Servaes zum 70. Geburtstage am 17. Juni 1932 verehrungsvoll: Melchior Lechter". - Gut erhalten.

Mit eigenhändiger kalligraphischer Widmung

53 **Lechter, Melchior**, Maler und Buchkünstler (1865-1937). Ein achtblättriger Lotus. - Gebete der Nacht - Mit einem Nirvânischen Vor- und Nachgesang. (Als Handschrift. Einmaliger Sonderdruck der Einhorn-Press). Berlin, Einhorn-Press für Otto von Holten, 1935. Fol. Mit sehr reichem Buchschmuck von Melchior Lechter, Druck in Blau u. Schwarz. 16 nn. Bl. (das erste weiß, bzw. mit der Widmung). OHPgt. in Orig.-Pp.-Schuber (dieser mit minimalen Altersspuren). 900.-

Nr. 110 von 50 unverkäuflichen Privatdrucken "für den Werker" (Gesamtaufl.: 150; sowie einige Ex. in Saffian), Druckvermerk von Melchior Lechter nummeriert und monogrammiert sowie eigenh. "Dr. Franz Servaes" zugeeignet. Das erste (weiße) Blatt mit einer ganzseitigen kalligraphischen Widmung und dem Monogramm des Verfassers; in Blau, goldgehört, mit Punktumrahmung: "Und wenn dich das Irdische [!] vergass, | Zu der stillen Erde seg: ich rinne. | Zu dem raschen Wasser sprich: | ich bin. | R[ainer] M[aria] R[ilke] | Für Dr. Franz Servaes in Freundschaft. Überreicht am 23. Nov. 1935 | ML". - Erste Ausgabe. - Opus VII der Einhorn-Press: "Als Umrahmungen zweite 'Indische Fuge' über das Thema der Âtman im Herzen und im Weltall". - Schauer II,12. Raub A 129. Landmann, Seite 377. - Franz Servaes (1862-1947) lebte als Schriftsteller in Wien und Berlin. - Auf unbeschnittenem festem Bütt. - Sehr gut erhalten.

Theaterzettel

54 **Lessing, Gotthold Ephraim**, Schriftsteller (1729-1781). Gedruckter Theaterzettel zur Aufführung der "Emilia Galotti". Wien, 20. V. 1778. 35 x 44 cm. Mit einer Holzschnittbordüre. 320.-

"Im Nationaltheater nächst der k.k. Burg wird heute Mittwochs den 20 May 1778 aufgeföhret | Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, | von

Herrn Hofrath Lessing, | genannt: | Emilia Galotti. | Personen [...] | Die Büchel sind bey dem Logenmeister um 17. Kr. zu haben. | Der Anfang ist um halb 7 Uhr". - Schöner und gut erhaltener Theaterzettel der Wiener Inszenierung, nur 6 Jahre nach der Premiere in Braunschweig am 13. März 1772. "Mit den Schauspieltruppen durchwanderten die Inszenierungen der Stücke Lessings die habsburgischen Provinzhauptstädte. Emilia Galotti ging im Jahr der Braunschweiger Uraufführung sogleich über Graz und Preßburg nach Wien" (Lessing Yearbook XXXII, 2000, S. 141). - Aus dem Besitz der Schauspielerin Else Wohlgemuth.

55 **Lingg, Hermann von**, Schriftsteller (1820-1905). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen). Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. 120.-

"Capri. || Von Capreäs Felsenriffe | Schimmern in der Sonnengluth | Kleine weiße Segelschiffe | Tief im Abgrund schäumt die Fluth. | Mir im Glas schäumt Traubenblut [...]" Capreae ist der lateinische Name von Capri bei Tacitus. - Von fremder Hand oben nummeriert 32, unten bezeichnet "Hermann Lingg".

56 **Lübke, Wilhelm**, Kunsthistoriker (1826-1893). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort (Dresden), 24. X. 1886. 9 x 11,5 cm. 80.-

An einen Doktor, wegen der Abholung und Ausleihe eines Blattes auf einen Tag. - Lübke gehörte zum Kreis um Theodor Fontane und Franz Kugler; vor allem von Carl Schnaase wurde er später stark beeinflusst.

57 **Mac Orlan, Pierre (d. i. Pierre Dumarchey)**, Schriftsteller (1882-1970). Eigenh. Brief mit U. Paris, 28. VIII. 1929. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf. 250.-

An seinen Freund Pierre, dem er mitteilt, daß er an der Reise nach Syrien nicht teilnehmen könne, da er noch bis Ende September voll mit Aufträgen beschäftigt sei. Er lädt seinen Freund nach St. Cyr ein. - Beiliegt: Ders., Rhénanie. Paris, Emile-Paul Frères, 1928. 8°. Mit orig.-rad. Frontispiz von Jean Oberlé. 3 Bl., 94 S., 2 Bl. OKart. - Ceinture du monde. - Erste Ausgabe. - Eins von 1500 Ex. auf Lafuma-Bütten (Gesamtaufl.: 1650). - Unbeschnitten. - Reportagen über das Rheinland. - Wohlerhalten.

"Versuch über Tschchow"

58 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Sils-Maria, 9. VIII. 1954. 1 Seite. 750.-

An Lore Rümelin (1915-1998) in Bonn, Dank für die Abschrift von "Versuch über Tschchow": "[...] Bravissima! Besonders für die Figigkeit. Aber ebenso für die Richtigkeit. Einmal Auslassung eines

Satzteils, verschuldet durch Wortwiederholung, die sehr leicht falsche Anknüpfung bewirkt. Sonst alles tadellos, erstaunlicher Weise. Allerdings: Stanislawski [...]" - Lore Rümelin stammte aus Lübeck und kam auf Vermittlung von Gottfried Bermann-Fischer zu Thomas Mann. Sie fertigte die Manuskriptabschriften der späteren Werke an, u.a. für "Felix Krull", "Die Betrogene" und "Versuch über Schiller". - Reg 54/259. - Vgl. Klaus Täubert, Zum 80. Geburtstag [von L. Rümelin] am 28. September. In: Europäische Ideen, Heft 90 (1994), S. 12-15.

"Versuch über Tschechow"

59 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Hotel Waldhaus Sils-Maria, Engadine, 31. VII. 1954. Kl.-4°. 1 Seite auf Doppelblatt, mit gedrucktem Briefkopf und eigenh. adressiertem Umschlag.

1.400.-

An Lore Rümelin (1915-1998) in Bonn, übersendet durch Einschreiben das Manuskript "Versuch über Tschechow": "[...] Dank für Ihre Karte und Ihre Bereitwilligkeit! Das Manuskript geht eingeschrieben an Sie ab. Machen Sie, bitte, 4 Durchschläge davon! Ich fürchte, es ist nicht sehr leserlich geschrieben. Schon darum muß ich Ihnen für die Abschrift alle Zeit zugestehen, die Sie eben brauchen. Mit Köln hat es seine Richtigkeit. Wir würden uns außerordentlich freuen, Sie dort begrüßen zu können. [...]" - Thomas Mann weilte vom 24. bis 25. August 1954 in Köln, wo er u.a. aus dem "Felix Krull" las und seinen Jugendfreund Ernst Bertram wiedertraf. Lore Rümelin-Wibel (1915-1998), Frau des deutschen Kulturattachés beim deutschen Generalkonsulat in Zürich, später Bern und Bonn, stammte aus Lübeck und kam auf Vermittlung von Gottfried Bermann-Fischer zu Thomas Mann. Sie fertigte die Manuskriptabschriften der späteren Werke an, u.a. für "Felix Krull", "Versuch über Schiller" und "Versuch über Tschechow". - Reg 54/245; Heine-S. 532. - Vgl. Klaus Täubert, Zum 80. Geburtstag [von L. Rümelin] am 28. September. In: Europäische Ideen, Heft 90 (1994), S. 12-15.

"Heinrich von Kleist"

60 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Kilchberg am Zürichsee, Alte Landstrasse 39, 31. V. 1954. Kl.-4°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag.

1.500.-

An Lore Rümelin (1915-1998) in Bonn, über Thomas Manns Aufsatz "Heinrich von Kleist und seine Erzählungen": "[...] ich bin wirklich ergriffen von der Promptheit, mit der Sie mir diesen neuen Dienst erwiesen haben - und von der Akkuratess, mit der es obendrein geschah. Die Abschrift enthält überhaupt keinen nennenswerten Fehler. Der Aufsatz trägt den Stempel 'Made for America'. Bei uns kann ich mich, glaube ich, kaum damit sehen lassen [...]" - Thomas Mann schrieb den Aufsatz "Heinrich von Kleist und seine Erzählungen" im Auftrag des New Yorker Verlages Criterion Books als Einleitung zu einer amerikanischen Ausgabe der Novellen; am 30. November 1954

verwendete er das Manuskript als Vortrag in der ETH Zürich. Der Novellenband erschien 1956 bei S. Fischer und 1960 in englischer Übersetzung bei Criterion Books. Lore Rümelin stammte aus Lübeck und kam auf Vermittlung von Gottfried Bermann-Fischer zu Thomas Mann. Sie fertigte die Manuskriptabschriften der späteren Werke an, u.a. für "Felix Krull", "Die Betrogene" und "Versuch über Schiller". - Reg 54/173; Potempa 1171. - Vgl. Klaus Täubert, Zum 80. Geburtstag [von L. Rümelin] am 28. September. In: Europäische Ideen, Heft 90 (1994), S. 12-15.

61 **Marschner, Heinrich**, Komponist (1795-1861). Eigenh. Unterschrift auf einem Ausschnitt. Ohne Ort und Jahr. 9,5 x 16,5 cm. 150.-

Briefschluss "Ergebener | H. Marschner | K. S. Musikdirektor". - Darunter von fremder Hand die Zuschreibung "(Komponist der Oper 'Der Vampyr' und vieler anderer Sachen)". - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

62 **Meyer, Georg**, Jurist (1841-1900). Porträtfotografie (F. Haack, Jena) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Jena, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Meyer war ab 1875 ordentlicher Professor der germanistischen und publizistischen Fächer an der juristischen Fakultät der Universität Jena, man ernannte ihn zum Geheimrat und er wurde Direktor des Staatswissenschaftlichen Seminars. Zudem beteiligte er sich an den organisatorischen Aufgaben der Hochschule und war im Sommersemester 1879 Rektor der Salana. Von 1881 bis 1890 war er Abgeordneter des Deutschen Reichstags.

63 **Miegel, Agnes**, Schriftstellerin (1879-1964). Unter hellem Himmel. 107.-116. Tsd. Ohne Ort, Eugen Diederichs Verlag, 1954. 8°. 69 S., 1 Bl. OPp. 90.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. der Verfasserin "Der Tochter einer Namensschwester nachträglich mit herzlichem Gruß zum St. Agnes-Tag! von Agnes Miegel | Hamburg 3. Februar 1958".

64 **Mithoff, Theodor**, Nationalökonom (1841-1900). Porträtfotografie (Th. John vormals Schlater, Dorpat) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Dorpat, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Mithoff wurde 1873 wurde er als ordentlicher Professor der politischen Ökonomie an die Universität Dorpat berufen, wo er bis 1884 lehrte. Seit 1887 lebte er wieder in Göttingen. In seiner frühen Göttinger Zeit vor dem Weggang nach Dorpat gehörte er dem Bärenklub, einer Vereinigung jüngerer Gelehrter, an.

65 **Nasse, Erwin**, Nationalökonom (1829-1890). Porträtfotografie (J. Schafgans, Bonn) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Bonn, um 1880). 10,5 x 6,5 cm. Auf Atelierkarton. 120.-

Nasse kehrte 1860 an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität seiner Heimatstadt Bonn zurück. Dort amtierte er 1868/69 unter anderem als Dekan der Philosophischen Fakultät sowie 1872/73 als Rektor der Universität. 1890 kaufte der Preußische Staat die Nasse'sche Bibliothek an und verteilte sie unter den preußischen Universitätsbibliotheken.

66 **Nationalökonomien und Juristen** -, Sammlung von 9 Kartoneinsteckblättern mit eigenh. Unterschriften von Nationalökonomien und Juristen. Ohne Ort, um 1880. 24,5 x 16 cm. 120.-

Hübsche Blankoblätter zur Aufnahme von Visitenkartenfotografien. Mit eigenh. Unterschriften von Lujo Brentano (1844-1931), Friedrich Heinrich Geffcken (1830-1896), Rudolf Klostermann (1828-1886), Edgar Loening (1843-1919), August Meitzen (1822-1910), Friedrich Julius von Neumann (1835-1910), Karl von Riecke (1830-1898), Emil Sax (1845-1927) und Hans von Scheel (1839-1901).

Grande Valse Espagnole

67 **Offenbach, Jacques**, Komponist (1819-1880). Eigenh. Musikmanuskript. Ohne Ort, ohne Jahr. Fol. 10 Notenzeilen (teils zweistimmig) auf einem Notenblatt, in Tinte, sowie ein beiliegender Brief. 1.500.-

Schwungvolle Notenhandschrift mit eigenhändigen Textskizzen Jacques Offenbachs unterhalb der Notenlinien, wie "Melodie", "gentille", "j'aime à te voir" oder "fin". Am oberen Rand in Bleistift von fremder zeitgenössischer Hand bezeichnet: "Esquisses de la main d'Offenbach". - Aus dem Besitz des französischen Schriftstellers Albert Dubeux (1894-1979), der in einem beiliegenden eigenhändigen Brief (Paris, 19. August 1939), die Echtheit des Manuskripts bezeugt sowie den Titel des Stückes und den Kaufpreis nennt: "Je soussigné Albert Dubeux reconnait avoir reçu de M. Ugo Ravenna, 214 rue de Faub. St. Honoré, Paris, la somme des mille sept cents francs (1.700 francs), montant du prix d'une manuscrit de Jacques Offenbach: 'Grande Valse Espagnole' [...]". - Gefaltet, einige Randläsuren und Tintenwischer.

Die Neuordnung Deutschlands und Ludwig von Bayern

68 **Ortenbach, Georg Joseph**, Bayerischer Diplomat (1754-1811). 5 eigenh. Briefe mit U. Mannheim, 14. und 23. V. 1808 sowie 27. I. bis 3. IV. 1810. 4°. Zus. 13 Seiten. Doppelblätter. 400.-

In französischer Sprache an Wilhelm Herzog in Bayern. - I. Über die Rückkehr des herzoglichen Familie nach Deutschland und deren Aufenthalt in Mannheim, den er, wie alle guten Pfälzer, niemals vergessen werde. - II. Über einen Fehler, den er gemacht habe, als er mit dem Herzog über einen schöne, aber unwürdige Dame gesprochen habe sowie mit der Bitte um Verzeihung. - III. Mit Genesungswünschen sowie über seine Freundin, die Schauspielerin Mlle. Fürst. - IV. Mit Dank für ein gestochenes Porträt des Herzogs sowie über die Neuigkeiten des Tages: "[...] Le mariage de notre cher Prince Royal de Bavière [Ludwig I.] avec la Princesse [Therese] de Hildburghausen paroit être décidé. On dit un bien infini de cette Princesse [...] On annonce toujours la nouvelle organisation de l'Allemagne comme très prochaine, et, ce qui est sans doute le plus desirable, comme définitive. Je prie le ciel, que tous ceux que j'aime et que je révère, y trouvent une satisfaction pleine et entiere [...]" - V. Über seinen Sohn, der in österreichischen Diensten stehe und die daraus folgenden diplomatischen Probleme. Mit der Bitte, ihm die 300 Gulden für den Armeeabschied seines Sohnes vorzustrecken. - Stilistisch formvollendete Briefe in sehr guter Erhaltung.

Signiert

69 **Pavlov (Pawlow), Ivan Petrovitch**, (1849-1936) Physiologe und Nobelpreisträger. Lectures on Conditioned Reflexes. Twenty-five Years of Objective Study of the Higher Nervous Activity (Behaviour) of Animals. Transl. by W. H. Grant. New York, International Publishers, 1928. Gr.-8°. Mit Porträt. 414 S. OLwd. mit RTit. (Rücken etw. lichtsattig, Kapitale leicht bestoßen). 2.400.-

Erste englische Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Signatur des Verfassers "I. P. Pavlov". - Vorsatz mit eigenh. Namenseintrag der Psychologin Florence L. Goodenough (1886-1959) und ihrer Nichte. - Innengelenke leicht lädiert. - Sehr selten.

70 **Planck, Max**, Physiker (1858-1947). Eigenh. beschrifteter Briefumschlag. Berlin-Grunewald, 5. II. 1941. 13,5 x 16 cm. 1 Seite, gestempelt. 150.-

"Herrn Oberkirchenrat D. Neuberg | Dresden- Bühlau | Memelstr. 7". - Auf der Rückseite der gedruckte Absender: "Prof. Dr. M. Planck | Geh. Regierungsrat | Berlin-Grunewald | Wangenheimstr. 21".

71 **Prasch, Alois**, Schauspieler und Theaterleiter (1854-1907). Eigenh. Postkarte mit U. Grindelwald, 10. VII. 1883. 1 Seite. Mit Adresse. 75.-

An den Bankier Leopold Willstätter (1851-1902) in Karlsruhe mit Dank und über die Reise von Fr. Schwarz. - Prasch war ab 1879 zehn Jahre lang Jahre Hofschauspieler in Karlsruhe. - Vgl. ÖBL VIII, 240 f.

"il povero Carignani"

72 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. Torre del Lago, 5. X. 1909. Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 1.200.-

An seinen Freund, den Musikverleger und Komponisten Giulio Ricordi mit der Bitte, sich des unglücklichen Carlo Carignani anzunehmen, der ihm bei seiner Arbeit an der Oper "La fanciulla del West" eine große Hilfe gewesen sei: "[...] Il Carignani veramente mi ha fatto buona compagnia e mi era di aiuto nel mio lavoro per l'assistenza di certosino che aveva, impedendomi a volte (e molte) anche di coricarmi perché non lasciassi il lavoro. Era insomma un pungolo colli sproni - ma ha bisogno di altro Pungolo, questo povero barba - l'aiuto suo del Sig. Giulio, di Tito, della casa Ricordi [...] E per tutta la sua vita non ha avuto che fedeltà vera e sentita per tutto ciò che è ed era Ricordi. Dico questo perché so che Tito (buono e giusto quando vuole) col povero Carignani non ci ha buon occhio. Lo so che non è una cima, ma non per questo, desidererei che l'oblio cadesse su lui. A Lei l'assoluzione dell'imputato [...]". - Übersetzung: "[...] Carignani war wirklich ein guter Gesellschafter und von großer Hilfe bei meiner Arbeit, da er sorgfältig über mich wachte und mich manchmal - (oft sogar) daran hinderte, zu Bett zu gehen, nur damit ich nicht von meiner Arbeit abgehalten würde. Er war also ein rechter Stachel im Fleisch - aber diese arme Seele braucht einen anderen Stachel, die Hilfe des Herrn Giulio, des Herrn Tito, des Hauses Ricordi [...] Und ihr ganzes Leben lang hat sie nichts anderes als wahre und echte Treue für all das empfunden, was Ricordi ist und war. Ich sage das, weil ich weiß, daß Tito (der gut und gerecht sein kann, wenn er will) kein großes Wohlwollen für den armen Carignani hat. Ich weiß, daß er kein Genie ist, aber deswegen möchte ich doch nicht, daß er in Vergessenheit gerät. Entscheiden Sie über den Freispruch des Angeklagten [...]". - Carignani schrieb die Klavierauszüge von mehreren Opern Puccinis. - Volltranskription und Übersetzung liegen bei. - Knickfalten.

73 **Rabaliatti (Rabagliati), Sebastian Kaspar**, Sekretär (ca. 1755-?). Eigenh. Brief mit U. Mannheim, 30. VI. 1809. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An Herzog Wilhelm in Bayern mit Dank für die "wahrhaft väterliche Sorgfalt", die dieser bezeugt habe. - Franz Wilhelm Rabaliatti (1716-1782) machte sich in Mannheim und Schwetzingen als Baumeister einen berühmten Namen. Über seinen Sohn Sebastian Kaspar Rabaliattis ist bekannt, dass er mindestens zwischen 1782 und 1802 am Hofe des Herzogs Wilhelm in Bayern als Sekretär angestellt war.

74 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875 -1926). Eigenh. Brief mit U. Bad Rippoldsau im Schwarzwald, 10. IX. 1909. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit Briefumschlag, Frankatur und schönem Siegelabdruck. 2.200.-

An den Philosophiestudenten Moritz Morgenthal in Heidelberg (Gaisbergstrasse 27): "[...] entschuldigen Sie den großen Abstand, den ich genommen habe, Ihr aufmerksames Schreiben von 27. August zu beantworten. Ein Kuraufenthalt, der mich zu Briefen kaum kommen läßt, ist die Ursache meiner Verspätung. Was Ihre freundliche Aufforderung angeht, so bedauere ich sehr, Ihr nicht nachgeben zu können. Ich halte mich konsequent von allen Sammelbüchern, Anthologien u.s.w. fern; aber selbst wenn ich in Ihrem sympathischen Fall eine Ausnahme machen wollte: ich habe nichts, Ihnen anzubieten [...]" - Moritz Morgenthal gab ab 1909 "Die Akademische Gemeinschaft Heidelberg" heraus (vgl. die von ihm 1919 hrsg. Festschrift) und hatte Rilke wohl zur Mitarbeit eingeladen. Vgl. Norbert Giovannini, Lehrer, Pazifist, jüdischer Emigrant. Ein Hinweis auf Moritz Morgenthal und seine Familie, in: Heidelberg. Jahrbuch zur Geschichte der Stadt 1/1996; Ders., Aus den Tagebüchern von Moritz Morgenthal, ebenda 5/2000. - Rilke war am 1. September 1909 kuzentschlossen von Paris aus über Straßburg in den Schwarzwald gereist. Er hatte den Bauernfeld-Preis erhalten, dessen Dotierung ihm erlaubte, in Bad Rippoldsau eine medizinische Kur zu beginnen. Am 17. September ging er über Paris nach Avignon. - Wohlerhalten.

Baden-Badener Kutscher-Probleme

75 **Rosenhain, Jakob (Jacques)**, Pianist und Komponist (1813-1894). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Baden-Baden), ohne Jahr (Herbst 1882). Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 340.-

"Verehrtester Herr und Freund, ich richte diese Zeilen mit der Bitte an Sie, mir gefälligst Auskunft über August Isenmann aus Oberharmsbach geben zu wollen der bei Ihnen vom 26. Febr. 1881 bis zum 6. Juli 1882 bei Ihnen als Kutscher in Diensten stand [...] Vor Allem möchte ich wissen 1) ist er ein guter, zuverlässiger Kutscher? und nüchtern 2) ist er ehrlich? und fleißig? 3) ist er anständig und willig zu häuslichen Arbeiten? 4) kann man ihm unter Umständen das Haus anvertrauen? Sie werden mich sehr verbinden wenn Sie mir auch seine Fehler sagten, da man doch immer auf solche rechnen muß, und aus welchem Grund Sie ihn entlassen haben. Wie lange haben wir nicht das Vergnügen gehabt Sie hier zu sehen, und wir selbst sind so festgewachsen in Baden, daß seit Jahren wir Sommer und Winter nicht aus unserem Neste heraus gekommen sind [...] führt Ihr Weg Sie diesen Sommer über Baden, vergessen Sie nicht daß sich da sehr freuen würde Sie einmal wieder zu sehen Ihr [...]" - Jakob (Jacques) Rosenhain (1813-1894) aus Mannheim galt als Wunderkind und konnte deshalb am 8 August 1830 in Baden-Baden den berühmten Paganini begleiten. Später leitete er in Paris eine Klavierschule und siedelte sich im Alter wieder in Baden-Baden an. - Vgl. MGG XVI, 913. E. Kratt-Herveng, J. Rosenhain, in: Bad. Biogr. V, 1906, 671ff. L. Pohl, Nicolo Paganini und J. Rosenhain. Erinnerungen, in: Blätter für Haus- und Kirchenmusik Jg. 12, 1 B. (1907).

76 **Roth, Eugen**, Schriftsteller (1895-1976). Der Weg übers Gebirg. München, Hanser, 1956. 8°. 92 S., 2 Bl. OLwd. mit Schutzumschlag. 80.-

Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Dem grossen Alpinisten herzlich | München, 4. 10. 1956 | Eugen Roth." - Beiliegt: II. Ders., Eugen Roths Tierleben. Mit Bildern von Julius Himpel. 1.-10. Tsd. Ebenda 1948. OPp. (Rücken fehlt). - Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Für Ludwig und Mirko Siebert herzlichst Weihnachten 1948 Eugen Roth". - III. Ders., Altmünchner Bilder [nach Heinrich Adam]. München, Bruckmann, (1953), OKart. mit Umschlag. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "mit vielem Dank und besten Wünschen für 1954 Eugen Roth.".

77 **Roth, Eugen**, Schriftsteller (1895-1976). Eigenh. Porträtpostkarte mit U. München, 6. IV. 1966. Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

An seinen Schulfreund Franz Hacker (1895-1967) in Feldafing über das Buch "Ludwig II. von Bayern in Augenzeugenberichten", das dessen Sohn, der Bibliothekar Rupert Hacker (1935-2016), 1966 herausgegeben hatte: "[...] Ich wollte, meine Herren Söhne brächtens auch einmal so weit, dass sie solche Bücher machen könnten! Sage Deinem Rupert, dass ich, obwohl ich alles über Ludwig II. gelesen habe, doch über die Fülle neuer Dokumente erstaunt war. Ich lege eine kleine Bibliographie bei, er soll sich ein paar Bücher heraussuchen. Mir gehts leidlich - alt werden wir halt! [...]" Der erwähnte Prospekt liegt bei. - Das Verhältnis Roths zu seinen Söhnen ist ein Kapitel für sich.

78 **Roth, Eugen**, Schriftsteller (1895-1976). Eigenh. Brief mit U. München, 1. II. 1967. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

Der virtuose Grantler an seinen Schulfreund Franz Hacker (1895-1967) in Feldafing: "Hochzuverehrender Konabsolvent, Dir hat es richtig geschwam, am 24. 1. bin ich in mein 73. Lebensjahr getreten; die Mannschaft der 1914er wird immer kleiner, 'Licht, Liebe, Leben' lässt stark nach, die Zeiten werden finsterer, mit der Liebe ist es bis auf die Nächstenliebe im Allgemeinen aus und das Leben freut einen nur noch manchmal, selbst wenn man 'der meistgelesene deutsche Humorist' zu sein die Ehre hat. Leider bringt der sogenannte Ruhm nur Verpflichtungen, Zeit hat man überhaupt nicht mehr. Rauchen tu ich noch, aber die Virginier werden immer schlechter! [...]" - Beiliegend eine Porträtpostkarte mit eigenh. Namenszug am Unterrand.

79 **Roth, Eugen**, Schriftsteller (1895-1976). Eigenh. Brief mit U. München, 15. III. 1967. Gr.-8°. 1 Seite. 180.-

An den Sohn seines Schulfreundes Franz Hacker (1895-1967), den Bibliothekar Rupert Hacker (1935-2016): "[...] mit aufrichtigem Schmerz und, als Altersgenosse nicht ohne düstere Wehmut, habe ich gelesen, dass Ihr lieber Vater gestorben ist. Er war in den Jahren 1913

und 14 mein Banknachbar im Wittelsbacher Gymnasium, er hat mich manche Mathematikschulaufgabe abschreiben lassen und eigentlich mein Vorrücken in die Absolviaklasse ermöglicht; ich bin ihm also heute noch zu tiefem Dank verpflichtet [...] Ich werde ihn nie vergessen [...]" - Beiliegend zwei Bände mit eigenh. Widmung und U. auf den Vorsatzblättern: I. Abenteuer in Banz. 1952. - Erste Ausgabe. - II. Das Schweizerhäusl und andere Erzählungen. 3. Aufl. 1963. - Beide OLwd. mit Schutzumschlägen.

80 **Rückert, Friedrich**, Dichter und Orientalist (1788-1866). Eigenh. Unterschrift auf einem Ausschnitt. Ohne Ort und Jahr. Ca. 3 x 16 cm. 100.-

Briefschluß auf einem Papierstreifen "Ihr ergebenster Rückert." - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

Wer spielt die Lambertine?

81 **Sacher-Masoch, Leopold von**, Schriftsteller (1836-1895). Eigenh. Brief mit U. Gratz, 3. VIII. 1868. Kl.-4°. 1 Seite auf 1 Doppelblatt. 150.-

Wohl an Heinrich Brockhaus, Sohn und Nachfolger des Verlagsgründers F. A. Brockhaus: "Eben schreibt mir Direktor Kreibitz daß Lambertine von der hiesigen Censur bewilligt ist. Ich teile Ihnen dieses gewiß freudige Ereignis mit und frage zugleich an ob ich das zweite Exemplar nicht sofort nach Prag an Frau Versing Hauptmann senden soll. Die Prager Bühne hat an dieser Dame u. Frl. Nollat zwei vorzügliche Darstellerinnen der beiden weiblichen Hauptrollen. Frau [Eleonore] Wahlmann wird die Lombartine bestimmt in ihr Schauspiel repertoire aufnehmen [...]" - Sacher-Masoch spekuliert darüber, welche der seinerzeit berühmten Schauspielerinnen die "Lambertine" spielen könne. Salomon Hermann Mosenthals (1821-1877) Drama gleichen Titels wurde Ende der 1860er Jahre als Manuskript gedruckt und fand rasche Aufnahme auf den zeitgenössischen Bühnen. Über die Schauspielerin Anna Versing-Hauptmann hatte Sacher-Masoch schon 1867 ein Porträt für die österreichische Gartenlaube geschrieben ("Anna Versing-Hauptmann: Ein Charakterkopf aus der Bühnenwelt").

"Die wenigen und die vielen"

82 **Sahl, Hans**, Schriftsteller, Literaturkritiker, Übersetzer (1902-1993). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. New York, 15. VI. 1962 und 9. VII. 1962. 4°. Zus. 2 Seiten. 180.-

An die Nymphenburger Verlagsbuchhandlung, München, wegen eines fehlenden Honorars: "[...] Vor längerer Zeit wandte sich Herr Gong an mich und bat mich um einen Beitrag für eine Anthologie in Vorbereitung: 'Interview mit Amerika'. Ich stellte ihm ein Kapitel aus meinem Roman 'Die wenigen und die vielen' zur Verfügung [...] Ich wäre Ihne nun sehr dankbar, wenn Sie mir freundlichst mitteilen wollten, ob und wann und wohin Sie Honorar und buch abgeschickt ha-

ben [...]". Beides ging offensichtlich an eine falsche Adresse, denn: "[...] Der 'American Express' ist ein Reisebüro, das ich vorübergehend einmal als Postadresse benutzte [...]". - Gefaltet.

Seltenes "Curiosum"

83 **Schaukal, Richard**, Schriftsteller (1874-1942). Gedichte. Dresden, Pierson, 1893. 8°. 114 S. Grüne Lwd. d. Zt. mit dreiseit. Goldschnitt. 450.-

Äußerst seltene erste Ausgabe des Erstlingswerkes. - Wilpert-G. 1. - Gedichte des 14-18jährigen, auf eigene Kosten gedruckt. - Titelblatt mit eigenh. Namenszug "Richard Schaukal" am Oberrand. - Beiliegend ein eigenh. beschrifteter Paketabschnitt mit Namenszug "[...] sendet was er an Büchern zu vergeben hat. 'Verse', 'Tristia', 'Rückkehr' sind vergriffen, theilweise eingezogen u. vernichtet. 'Gärten' (1897) besitze ich nicht [...] Verse u. Tristia sind 'notwendig', doch hat Herr Philipp szt. alles erhalten. Vielleicht können Sie sich die beiden verschaffen (Gedichte 93 = Curiosum)." - Schaukal hat die Seltenheit seines Erstlingswerkes selbst erläutert. Im Exemplar der Berliner Staatsbibliothek hat er in einem Widmungsexemplar für Hans von Müller vermerkt: "Bis auf etwa 10 verstreute Expl. vergriffen. Ein Theil der 1900 aus dem Buchhandel gezogenen Auflg. von mir verbrannt."

Mit Widmung

84 **Schaukal, Richard**, Schriftsteller (1874-1942). Nachdichtungen. Verlaine - Heredia. Berlin, Oesterheld, 1906. 8°. 83 S. sowie Karton-Doppelblatt mit einem Ersatzgedicht zu S. 49 und Erratablatt. OPp. 120.-

Erste Ausgabe. - Nr. 423 von 660 Ex. (Gesamtaufl. 672). - Wilpert-G. 22. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Gottfried Eissler zur freundlichen Erinnerung an seinen ersten Besuch in Grinzing, Cobenzlg. 42 bei Richard Schaukal 3. XI. 1924." - Gottfried Eisslers (1861-1924) Sammlung wurde 1925 von Gilhofer & Ranschburg versteigert. - Vorne und unten unbeschnitten.

Die Festung von Meppen

85 **Schlaun, Johann Conrad**, Baumeister und Gouverneur von Meppen (1695-1773). Eigenh. Brief mit U. Münster, 31. V. 1752. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 2.000.-

"Hochwohlgebohrner Freyherr | Ew. Hochwohlgebohren habe ich hierdurch die einlage schuldigst zu präsentieren die Ehre haben wöllen, indem ein g[nädi]gstes rescript wegen reparierung des Gouvernements zu Meppen ad Admannos ergangen undt ich doch gehrne wohl zum und damit seyn möchte; da ich nun heuth wegen der visitation an H. Ober-Kriegs-Commissario geschrieben undt ich den 6ten Junii mit Gott auff Clemenswerth gehe, so werde alda von die H. Commissarii die antworth erwarten wan selbe soll vorgenommen werden, alsdan

die Ehre habe Ew. Hochwohlgeb: über den punct der reparierung des Gouvernements ein mehreres zu sprechen und biß darhin mit aller ersinlieden Verehrung harre [...]" - Schlaun, der bedeutendste Architekt des westfälischen Barock, war seit 1715 Ingenieur und Artillerie-leutnant. Der neu gewählte Fürstbischof von Paderborn und Münster, Clemens August von Bayern, förderte den begabten jungen Offizier und ernannte ihn 1725 zum Oberbaumeister und 1733 zum Oberland-ingenieur. 1735 beauftragte es ih mit dem Bau des Jagdschlusses Clemenswerth. Ab 1745 war Schlaun auch Gouverneur der Stadt Meppen, deren Festungsbauten er reparierte und verbesserte. - Äu-ßerst selten: für uns ist kein eigenhändiger Brief Schlauns nachweis-bar.

Reich annotierte Klassikerlektüre

86 Schröder, Rudolf Alexander, Schriftsteller (1878-1962). Zahlreiche eigenh. Randbemerkungen sowie eigenh. Besitzvermerk in seiner Horaz-Ausgabe. Bremen, ca. 1895-1935.

300.-

Horatius Flaccus, Quintus, Carmina. Iterum recognovit Lucianus Mueller. Editio minor stereotypa. Leipzig, B. G. Teubner, 1893. XII, 295 S. Hldr. d. Zt. (beschabt). - Vorsatzblatt mit eigenh. Besitzvermerk "R Schröder [Zeichnung eines Säulenkapitells] Bremen Altenwallscontrescarpe No. 5". Seiten XII, 1-21, 97, 121, 124-27, 155 und 188 mit reichen Randbemerkungen in Tinte und Bleistift als Übersetzungshilfe. Seite 81 mit Federzeichnung (antiker Altar), Seite 189 mit Federzeichnung (Mädchenkopf). - Die Anmerkungen stammen wohl nur zum Teil, wie die Zeichnungen, aus Schröders Schulzeit sondern sind Vorarbeiten zu seiner großen Übersetzung "Die Gedichte des Horaz" (Wien 1935; Wilpert-G. 75). - Papierbedingt leicht gebräunt. - Beiliegt: Homer, Odyssea editit Guilielmus Dindorf. Ed. 5a. Pars II. Ebenda 1889. - Vorsatz mit Besitzvermerk "R. Schröder Bremen Altenwallscontrescarpe 5." - Aus Schöders 1990 versteigertes Bibliothek.

87 Sophie Dorothea, Königin von Preußen, die Mutter Friedrichs des Großen (1687-1757). Eigenh. Brief mit U. "Sophie". Berlin, 29. VII. 1724. Kl.-4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest.

2.000.-

An die Comtess d'Harlington (Arlington) in London: "j'ay Ettée rauie ma chère Comtess d'apprendre par votre Lettre que vous Ettiés mieux de votre rheumatisme quoy que n'est pas un mall dangereux [...] Le Roy Est Revenu de Prusse an Bonne Santés, ma Segonde fille a Eu La fièvre, come je Cregniés que cestoit la petite vérvolle j'ay anvoyés toute ma péttite famille a Charlottembourg [...]" - Eigenhändige Briefe der Königin sind von größter Seltenheit. Vgl. ADB XXXIV, 684-86. - Wohlerhalten.

Absage an die Württembergische Bibliotheks-Gesellschaft

88 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 31. V. 1948. Kl.-4°. 1 Seite, mit Sprangers Adress-Stempel. 100.-

Absage an die Württembergische Bibliotheks-Gesellschaft in Stuttgart: "[...] Zu meinem großen Bedauern muß ich in diesem Schreiben zugleich auch die Angelegenheit berühren, in der ich mich vermutlich als undankbar erweise. Es ist der Wunsch an mich gelangt, daß ich für die geplante Ausstellung Titel von geisteswissenschaftlichen Büchern aus den Jahren 1933/45 zusammenstelle. Diese Aufgabe tritt an mich heran, nachdem ich erhebliche Zeit für ähnliche bibliographische Zwecke auf französische Anregung hin verwenden mußte. Es ist mir leider während des Semesters nicht möglich, zum dritten Mal eine solche Sichtung, nun wieder unter einem neuen Gesichtspunkt, vorzunehmen. [...]". - Die Württembergische Bibliotheks-Gesellschaft war an den damals in Tübingen lehrenden Spranger mit der Bitte herangetreten, an der 1949 bei Kohlhammer publizierten Anthologie "Deutsche Bücher 1933 - 1945. Eine kritische Auswahl" mitzuarbeiten. - Gelocht.

89 **Spreti, Maximilian Graf von**, Offizier der bayerischen Armee (1766-1819). Eigenh. Brief mit U. Augsburg, 4. XI. 1810. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Wasserzeichen. 250.-

An seinen Regimentsherrn Herzog Wilhelm in Bayern mit der Gratulation "zu dem herannahenden höchsten Geburtsfest". - Spreti diente seit 1798 in Regimentern von Herzog Wilhelm. Am Berg Isel eroberte er am 1. November 1809 die tirolischen Stellungen im Zuge der Vels. Am 23. März 1810 wurde von Spreti zum Oberstkommandant von Augsburg ernannt, bis er zwei Jahre später nach Ingolstadt versetzt wurde. - Sehr schön erhalten.

90 **Stein, Gertrude**, Schriftstellerin (1874-1946). How to write. Paris, Plain Edition, 1931. Kl.-8° (ca. 17 x 11 cm). 395 S. OPp. mit Rsch. (gering gebräunt und berieben). 1.200.-

Erste Ausgabe, eins von 1000 Ex. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. der Verfasserin "To George who is or is almost finally George from his friend Getrude Stein". - "How to write" gilt neben "The Making of Americans" als eines der wichtigsten Werke der Dichterin. - First Edition, presentation copy, well preserved. - Vorsatzblätter minimal fleckig. Papierbedingt minimal gebräunt.

Mit Widmung

91 **Strauss, Ludwig**, Schriftsteller (1892-1953). Neue Verse. Hamburg, Dürer-Presse, 1935. Gr.-8°. 8 nn. Bl. Orig.-Umschlag (etw. lichtsattig). 220.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 23. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Für Wilhelm Luetjens in herzlichem Geden-

ken - Jerusalem Februar 1935 Ludwig Strauss". - Strauss lebte 1919-26 in Berlin und Düsseldorf, wo er als Dramaturg am Schauspielhaus tätig war und lehrte 1930-34 an der TH Aachen Germanistik. Nach dem Ersten Weltkrieg schloß er sich dem kulturzionistischen Flügel der jungjüdischen Bewegung an, unternahm 1924 eine erste Palästina-reise und verkehrte im Kreis Martin Bubers, dessen Tochter Eva er heiratete. 1934 emigrierte er nach Palästina und lehrte seit 1948 Literaturwissenschaft an der Hebräischen Univ. in Jerusalem. - Sehr selten.

Vollständig sehr selten

92 **Strobl, Karl Hans und Czibulka, Alfons von (Hrsg.)**, Der Orchideengarten. Phantastische Blätter. Jge. 1-3 (alles Erschienenene) in 3 Bdn. München, Dreiländerverlag, 1919-21. Fol. Reich farbig illustriert. OPp. (Kapitale mit Fehlstellen) und OHLwd. (etw. berieben). 2.400.-

Die erste und wichtigste Zeitschrift für die phantastische Literatur der 20er Jahre; kopmplett nahezu unauffindbar. - Mit Beiträgen von Alexander von Bernus, Alexander Moritz Frey, Oskar Maria Graf, Klabund, Max Krell, Leo Perutz, Peter Scher, Karl Hans Strobl u. v. a. - Illustrationen von Sepp Frank, Tom Seidmann-Freud, Rolf von Hoerschelmann, Alfred Kubin, Otto Linnekogel, Paul Neu, Otto Nückel, Ernst Penzoldt, Karl Rabus, Karl Ritter, Alphons Woelfle u. v. a. - Vom (sehr seltenen) Jahrgang 3 erschienen nur noch die Hefte 1-12, dann wurde das Erscheinen eingestellt. - Papierbedingt etwas gebräunt, 1 hinterer Umschlag fehlt, die Umschläge teilw. etw. knapp beschnitten, wenige Blätter mit kleinen Läsuren.

93 **Tarnow, Fanny (Franziska)**, Schriftstellerin (1779-1862). Eigenh. Brieffragment mit U. "Fanny". Ohne Ort und Jahr. 5,5 x 12,5 cm. Auf ein Quartblatt montiert. 80.-

An Frau von Zobeltitz in Eichow: "Empfehlen Sie mich Ihrem Herrn Gemahl hochachtungsvoll, sagen Sie meiner lieben Otilie den Gruß einziger Ergebenheit so wie ich Sie, Theuerste, mit warmer Liebe und der wahrsten Verehrung im Geist umarme. Unveränderlich und immer ganz Ihre Fanny". - Tarnow lebte seit 1820 in Dresden. Sie schrieb vorwiegend sentimentale Frauenromane und -erzählungen. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung auf dem Quartblatt.

Vorzugsausgabe auf Kaiserlich Japan

94 **Treuge, Lothar**, Schriftsteller (1877-1920). Aus den Erlebnissen eines Lieblinges der Grazien mitgeteilt. Berlin, Otto von Holten, 1912. Gr.-8°. Mit Titelvignette. 64 S., 2 Bl. Pergament mit goldgeprägtem Deckeltitel sowie dreiseitigem Goldschnitt. 480.-

Erste Ausgabe. - Nr. 6 von 10 Ex. auf Kaiserlich Japan und in Pergament (Gesamtauf. 210). - Raub A 99. Stefan George und sein Kreis

1714-16. - "Plan und Schmuck des Druckwerkes sind von Melchior Lechter." (Impressum). - Lothar Treuge, der Theologie, dann Naturwissenschaften studierte, Privatunterricht in Griechisch und Latein erteilte, und zuletzt Lehrbücher der Mathematik herausgab, war von der V. bis zur IX. Folge in den "Blättern für die Kunst" mit Versen vertreten. Innerhalb weniger Jahre veröffentlichte er drei Gedichtbände sowie 1912 noch die Prosadichtungen "Aus den Erlebnissen eines Liebling der Grazien". Dann hörte Treuge von einem Tag auf den andern auf zu dichten. Er wurde Wohlfahrtsbeamter und sorglicher Familienvater. Stefan George hat diesen schwarzen Romantiker in seinen einsamsten Winkeln immer wieder aufgesucht und ging jahrelang gern bei ihm aus und ein. - Vorzüglich erhalten.

95 **Wagner, Adolph**, Wirtschafts- und Finanzwissenschaftler (1835-1917). Porträtfotografie (J. C. Schaarwächter, Berlin) mit eigenh. U. auf dem Einsteckkarton (24,5 x 16 cm). Ohne Ort (Berlin, um 1877). 10,5 x 6.5 cm. Auf Atelierkarton. 220.-

Wagner gilt als Vertreter des Staatssozialismus. Er gehört neben Gustav Schmoller zu den bedeutendsten Ökonomen der Bismarck-Ära. Er war Mitglied im Verein für Socialpolitik und Rektor der heutigen Humboldt-Universität zu Berlin. Wagner formulierte das Gesetz der wachsenden Staatsausgaben. Seine Arbeiten haben die Entwicklung des Geld- und Kreditwesens in Deutschland vorbereitet und die Notenbankpolitik und Finanzpraxis vor dem Ersten Weltkrieg wesentlich beeinflusst. - Gering fleckig.

96 **Wagner, Cosima (geb. Liszt)**, zweite Frau Richard Wagners (1837-1930). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr. Ca. 6 x 10 cm. 120.-

Druck: "Frau Wagner". Beschriftung: "mit bestem Dank u. freundlichem Gruss."

97 **Weyl, Hans**, Zeichner und Grafiker (1863-1916). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 4. IV. 1907. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

"Gnädigste Frau, Elsbeth war bis 3/4 12 bei mir, saß sehr brav und will, wenn Sie's erlauben heute Nachm. wieder kommen, mir wär's auch sehr lieb [...]" - Weyl besuchte Kunstakademien in Berlin und München und war 1895-96 Schüler des Porträt- und Landschaftsmalers Heinrich Reinhard Kröh in Darmstadt, wo er seit 1906 ansässig war und sich als Porträtmaler des hessischen Adels profilierte.

